



Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf



# FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **44**

Dezember 2005  
12. Jahrgang





Feuerwehr, Rettungsdienst  
und Bevölkerungsschutz  
Landeshauptstadt Düsseldorf

Ausgabe **44**



# FEUERMELDER

Dezember 2005  
12. Jahrgang

ZEITSCHRIFT DER  
FEUERWEHR DÜSSELDORF



## Impressum:

### Herausgeber:

Landeshauptstadt Düsseldorf, Umweltdezernat

### Verantwortlich:

Amtsleiter  
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz  
Landeshauptstadt Düsseldorf

### Redaktion:

Boddem, Engels, Leineweber,

### Textbeiträge:

Birnbaum, Boddem, Bräutigam, Braun, Cimolino, Coenen, Graeger, Harbort, Hermes, Heußen, Kamp, Kliem, Kronenberg, Nieß-Mache, Pradel, Schaper, Schulte, Schulze, Spiekermann, Volkmar

### Fotos:

Truckenmüller, Trunitschek, Spiekermann, Bildstelle Feuerwehr Düsseldorf

### Gestaltung:

Leineweber

### Herstellung:

Stadtdruckerei



## Die Themen in diesem Heft:

---

### ● Verwaltung

Veränderungen in der Abteilung 1	Seite	18
Neue Gesichter...	Seite	32

### ● Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Höhenrettung in Düsseldorf	Seite	10
Einführung Standerinsatzregel 3 „Verkehrsunfälle“	Seite	16
Hygieneplan für den Rettungsdienst	Seite	35
Dr. Sensen in der LNA-Gruppe	Seite	43
2. Nationaler Höhenretter-Leistungsvergleich	Seite	46
Erfahrungsbericht zum Spalthammer und TNT- Tool	Seite	50
„Brennt Palettenstapel in Lagerhalle...“	Seite	56
Die Stabsstelle informiert...	Seite	65

### ● Technik

Neues zu den Feuerwehr-Schlüsseldepots	Seite	17
Technik-News	Seite	21
Technische Änderungen am Messgerät Polytector	Seite	34

### ● Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Förderverein gegründet...	Seite	33
Neue Stufenausbildung	Seite	44
Planspiel...	Seite	52

### ● Sonstiges

Aktionstag Stadtfeuerwehrverband	Seite	3
Auf der Suche nach einer Feuerwehr-Kirche	Seite	19
Dezernatsfest	Seite	20
Kameradschaftsabend	Seite	50

## Stadtfirewehrverband Düsseldorf e.V.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 03.09 2005 wurde auf dem Burgplatz im Herzen der Altstadt der lange geplante Aktionstag durchgeführt.

Herr Oberbürgermeister Erwin eröffnete als Schirmherr im Beisein von Frau Beigeordnete Nieß-Mache um 12.00 Uhr die Veranstaltung. Bei herrlichem Sommerwetter konnten alle vorgesehenen Aktionen durchgeführt werden.

Insgesamt waren am der Planung, Organisation und Durchführung sämtlicher Programmpunkte rund 150 Frauen und Männer der im Stadtfirewehrverband vertretenen Firewehren (Jugendfirewehr, Freiwillige

Firewehr, Berufsfirewehr und Werkfirewehren) beteiligt. Viele interessierte Bürgerinnen und Bürger informierten sich an den Ständen, sahen den Vorführungen mit Spannung zu, lauschten den fachlichen Erläuterungen und nahmen für sie interessante Informationen mit nach Hause.

Leider war das Presseecho nicht so, wie es diesem Aktionstag angemessen gewesen wäre. Am 3. September waren in Düsseldorf sehr viele weitere interessante Veranstaltungen zu verzeichnen, die sich gegenseitig Konkurrenz machten. Dies war natürlich zu bedauern.

Insgesamt möchte ich dennoch von einem erfolgreichen Tag sprechen. Ohne die engagierte Mitwirkung der vielen Frauen und Männer ist solch ein Tag nicht durchführbar, Deshalb möchte ich mich bei allen, die beteiligt waren, sehr herzlich bedanken.

Armin Harbort  
1. Vorsitzender

# Aktionstag Stadtfeuerwehr- verband



**D**er 2001gegründete Stadtfeuerwehrverband Düsseldorf e.V., der aus den Werkfeuerwehren Daimler Chrysler, Henkel, Valourec & Mannesmann Tubes und Nowea sowie den Freiwilligen Löschgruppen und der Berufsfeuerwehr Düsseldorf besteht, beging am 03.09.2005 auf dem Burgplatz im Herzen der Altstadt einen großen Aktionstag. Sinn war es, den Stadtfeuerwehrverband in der Düsseldorfer Bevölkerung bekannt zu machen, vor allem aber die Möglichkeiten moderner Feuerwehren zu präsentieren und zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung beizutragen.

*Feuerwehr  
hautnah*

Anfang 2005 wurde in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes, Herrn Armin Harbort und seines Vertreters, Herrn Kaspar Hilger das Veranstaltungsprogramm entwickelt und fortgeschrieben.

Beteiligt waren neben Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr auch Vertreter der Werkfeuerwehren. Frühzeitig wurde Herr Wunderlich (Pressesprecher der Düsseldorf Marketing und Tourismus) als zuständiger Moderator in den Veranstaltungsrahmen einbezogen. Ebenso konnte Herr Eiffeler von der Altstadtgemeinschaft für die Un-

*Herr  
Wunderlich  
von der  
Düsseldorf  
Marketing  
und Tourism  
GmbH  
führte als  
Moderator  
durch die  
Veranstal-  
tung*





***Eröffnung  
der Veran-  
staltung  
durch den  
Oberbürger-  
meister,  
Herr Erwin***

terstützung der Planungen gewonnen werden.

Da die Durchführung dieses Aktionstages selbstverständlich mit erheblichen Kosten verbunden war, begann frühzeitig die Suche nach Sponsoren. Gewonnen werden konnten:

- ▶ Firma Henkel
- ▶ Firma DaimlerChrysler
- ▶ Messe Düsseldorf
- ▶ Stadtwerke Düsseldorf
- ▶ Firma Gerken
- ▶ Firma Peter Kremser
- ▶ Uerige
- ▶ Firma Bruch
- ▶ Kasperletheater der Feuerwehr Oberhausen.

***Fahrzeug-  
schau***

Am 03.09.2005 begann bei strahlendem Wetter unter Leitung von Kurt Spanke um 07.00 Uhr der Aufbau sämtlicher Stände. Über 150 Kolleginnen und Kollegen waren insgesamt an dem Aufbau und dem späterem Abbau sowie der Durchführung dieses Tages beteiligt.

Pünktlich um 12.00 Uhr eröffnete Herr Oberbürgermeister Erwin als Schirmherr



im Beisein von Frau Beigeordnete Nieß-Mache und dem Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes sowie seines Vertreters die Veranstaltung.

**G**eboten wurden den Zuschauern neben den vielfältigen Informationen auch zahlreiche Übungen zu dem umfangreichen Einsatzspektrum der Feuerwehren, unter anderem waren zu sehen:

- ▶ Vorführungen des Löschbootes während der gesamten Veranstaltung
- ▶ GSG-Übung der Werkfeuerwehr Henkel unter Leitung von Herrn Büscher
- ▶ Vorführungen der Feuerwehrschießschule unter der Leitung von Herrn Theis
- ▶ Selbstschutzaktionen, präsentiert von Herrn Nadolny
- ▶ Vorführung des Hubsteigers der Firma DaimlerChrysler, von Herrn Schmitz in Szene gesetzt mit anschließender Übung der Höhenrettungsgruppe Düsseldorf, geleitet von Herrn Birnbaum
- ▶ Fahrzeugvorstellungen der Berufs-

*GSG-Übung  
der  
Werkfeuer-  
wehr  
Henkel*



*Vorführung  
des  
Löschbootes*





*Übung der Höhenrettungsgruppe und Vorführung des Hubsteigers der Werkfeuerwehr Daimler Chrysler*

und Freiwilligen Feuerwehr mit Erläuterungen durch Herrn Cimolino

- ▶ Übung der Jugendfeuerwehr, geleitet von Herrn Balgheim, Freiwillige Feuerwehr Kaiserswerth
- ▶ Präsentation der Abteilung "Vorbeugender Brandschutz", unter der Leitung von Herrn Schlich)
- ▶ Demonstration des Konzeptes "Massenanfall von Verletzten", dargestellt von Herrn Dr. Sensen, Herrn Bongen, Herrn Braun
- ▶ Historische Übung der Freiwilligen Feuerwehr Angermund, angeführt von Herrn Weilers
- ▶ danach als Vergleich eine moderne Löschübung der Gruppe Kaiserswerth, unter der Leitung von Herrn Schürhoff.
- ▶ Eine besondere Attraktion waren für die vielen Kinder die Vorstellungen des Kasperletheaters der Feuerwehr Oberhausen. Die zahlreichen kleinen Zuschauer gingen begeistert mit.

*Selbstschutzaktionen*

Unterstützt wurde die gesamte Organisation durch Herrn Prüll von der Düssel-



*Das Kasperletheater der Feuerwehr Oberhausen konnte die jungen Zuschauer begeistern.*

*Die FF Angermund bot eine historische Lösübung.*



*Die Jugendfeuerwehr Kaiserswerth zeigte ihr Können*

*Demonstration des Konzeptes "Massenanfall von Verletzten"*





*Dem interessierten Publikum wurde viel geboten*

dorfer Polizei, der uns den Weg durch die engen Gassen der Düsseldorfer Altstadt jederzeit freigehalten hat. Auch hierfür herzlichen Dank.

Insgesamt war dies ein erfolgreicher Veranstaltungstag, zu dessen Gelingen sehr viele Kolleginnen und Kollegen beigetragen haben. Hierfür darf ich allen ein herzliches "Dankeschön" sagen. Ebenso gilt der Dank an alle Sponsoren, die bereits angeschrieben wurden.

*Armin Harbort*  
1. Vorsitzender





# Höhenrettung in Düsseldorf

Ein besonderes Organisations- und Übungskonzept

**D**ie Rettung aus Höhen und Tiefen gehört seit jeher zu den Aufgaben der Feuerwehren. Inzwischen haben sich bei zahlreichen Feuerwehren Höhenrettungsgruppen etabliert, die diese anspruchsvolle Aufgabe, die weit über die flächendeckend sicherzustellende Absturzsicherung der Einsatzkräfte hinausgeht, wahrnehmen. Eine qualitativ hochwertige und dauerhafte Aufgabenwahrnehmung bedarf besonders in diesem Bereich einer leistungsfähigen Organisation und adäquaten Rahmenbedingungen. Im Folgenden soll dargestellt werden, wie die Feuerwehr Düsseldorf diese Aufgabe gelöst hat.

## Historie und Organisation

**I**m Gegensatz zum Tauchwesen, der wohl bekanntesten und häufigsten Sonderaufgabe bei Feuerwehren, gibt es

für die Höhenrettung keine bundeseinheitlichen Regelungen durch eine Feuerwehrdienstvorschrift. Lediglich die Absturzsicherung wird in der FwDV 1/2 beschrieben. Folglich existieren auch (noch) keine einheitlichen Musterausbildungspläne, Lehrgänge, Anforderungskataloge usw. Am weitesten waren dabei die neuen Bundesländer, da sie auf die Erfahrungen mit dem „Speziellen Rettungsdienst (SRD)“ zu DDR-Zeiten aufbauten. Nicht zuletzt wegen eines Richtungsstreits („Radeberger Haken“ vs. „Bergrettungstechnik“) begannen viele Feuerwehren „auf eigene Faust“ mit dem Aufbau, Ausbildung und Ausrüstung von Höhenrettungsgruppen und experimentierten mit beiden Varianten. Erst über den Erfahrungsaustausch und die Bildung von Arbeitsgruppen entstanden abgestimmte

Fachmeinungen und Rahmendaten für die Aus- und Fortbildung.

In Düsseldorf entschloss man sich vergleichsweise spät zur Einrichtung einer Höhenrettungsgruppe. Die Tauchergruppe wird seit der personellen Konsolidierung 1995 in Springerfunktion aus dem Löschzug der Feuer- und Rettungswache 1 heraus besetzt. Neben möglichen Einsatzverzögerungen durch Paralleleinsätze sind erhebliche Anstrengungen notwendig, die nach FwDV 8 geforderten Übungstaudstunden und die sonstige Aus- und Fortbildung (u.a. Bootsführerausbildung auf dem Rhein) zu leisten. Verständlicherweise bestand die Amtsleitung daher auf einem Konzept, das alle Konsequenzen, die mit der Einrichtung einer Höhenrettungsgruppe verbunden sind, darstellt.

Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde eine Lösung

*Die tägliche Funktionsstärke der Höhenrettungsgruppe beträgt fünf Personen, denen ein eigener Gerätewagen zur Verfügung steht*



präsentiert, die eine Höhenrettungsgruppe in Springerfunktion möglich macht und die dauerhafte Leistungsfähigkeit sichert.

Weil keine festen Funktionen eingerichtet werden konnten, kam als Stationierungswache nur eine Zugwache in Frage. Damit lässt sich das Risiko von Paralleleinsätzen zumindest teilweise kompensieren. Die Wahl fiel auf die Feuer- und Rettungswache 3, da sie im Gegensatz zur Feuer- und Rettungswache 7 über einen Schlauch- und Übungsturm verfügt. Dieser stellt, wie unten erläutert, einen wesentlichen Bestandteil der Konzeption dar. Als Standard-Einsatzstärke wurden fünf Funktionen vorgesehen, wobei eine Mindeststärke von vier Funktionen immer zu gewährleisten ist. Um bei der Dienstplanung nicht zu stark eingeschränkt zu werden, sollten mindestens 40 Mann als Höhenretter ausgebildet werden. Andererseits war zur Gewährleistung der Aus- und Fortbildung und den damit verbundenen Kosten eine Obergrenze notwendig. Im gegenseitigen Einvernehmen zwischen der Amtsleitung, der Wachführung und der Leitung der Höhenrettung wurde

die Zahl der ausgebildeten Höhenretter inzwischen auf 50 Mann erhöht. Seit offizieller Indienststellung der Gruppe am 31.08.2001 standen täglich mindestens fünf Höhenretter zur Verfügung.

Weiterhin war es ausdrücklicher Wunsch, keine Elite-truppe zu bilden. Insbesondere die Höhengsicherung bei absturzgefährdeten Tätigkeiten muss flächendeckend sichergestellt bleiben. Dies wird mit der Grund- und Wiederholungsschulung aller beruflichen und ehrenamtlichen Einsatzkräfte durch die Feuerweherschule Düsseldorf gewährleistet. Als Ausbilder fungieren hier aktive Höhenretter und zusätzlich ausgebildete Multiplikatoren.

### Grundsätzliche Ausrichtung auf alpine Rettungstechniken

Durch Vorkenntnisse aus dem Alpinbereich geprägt, stand man den Techniken und Möglichkeiten der alpinen Bergrettung abgeschlossen gegenüber, auch wenn sich nicht alles mit den damals vorherrschenden Rettungstechniken der ehemaligen DDR in Einklang brin-

gen ließ. Kontakte zur Feuerwehr München zeigten, dass auch dort so gedacht wurde.

Die Schulung der Kernmannschaft für den Aufbau einer Höhenrettungsgruppe erfolgte parallel durch Ausbildungen in Heyrothsberge und München. Schnell fiel die Entscheidung zugunsten der alpinen Rettungstechniken und mit der Teilnahme an einem Ausbilderlehrgang in München konnte eine gezielte Ausbildung in Düsseldorf beginnen. Im Hinterkopf blieb dabei immer die Idee, über den Bezug zum Bergsport auch Interesse außerhalb und über den Dienstbetrieb hinaus zu wecken, um so eine langfristige Motivation und Mitarbeiterbindung zu erreichen. Die bisherigen Erfahrungen bestätigen diesen Weg. Inzwischen stehen auf beiden Wachabteilungen jeweils drei Höhenrettungs-Ausbilder zur Verfügung.

### Alarmierung

Bei der Frage der Einbindung in die Alarm- und Ausrückeordnung waren sich alle Beteiligten einig, dass es auf die realen Einsätze ankommt, nicht allein auf eine

hohe Alarmzahl. Die direkte Alarmierung erfolgt daher derzeit nur bei „Person droht zu springen“, „Person auf Rheinbrücke“ sowie in Fällen, in denen die Leitstelle bereits aus dem Meldebild auf eine Einsatznotwendigkeit schließen kann. Darüber hinaus erfolgt die Anforderung durch den Einsatzleiter. Dieses Verfahren hat sich bisher sehr bewährt, zumal die Zahl der Anforderungen (und damit der „echten“ Einsätze) konstant gestiegen ist – und damit die Motivation. Positiv wirkt sich dabei sicher auch aus, dass die FRW 3 die einatzstärkste Düsseldorfer Wache ist und somit ausreichend weitere Gelegenheit besteht, die Fähigkeiten eines Feuerwehrmannes unter Beweis zu stellen.

## Technik und Taktik

### GW Höhenrettung

Um die umfangreiche Ausrüstung zu transportieren und bei überörtlichen Einsätzen nicht Löschfahrzeuge aus dem Stadtgebiet abziehen, steht inzwischen ein eigenes Fahrzeug zur Verfügung. Es handelt sich um einen MB Vario 815 DA-KA mit serienmäßiger Doppelkabine und Allradantrieb. Das Fahrzeug wird in einer separaten

Veröffentlichung ausführlich vorgestellt.

### Persönliche Schutzausrüstung

Jeder Höhenretter verfügt über folgende persönliche Schutzausrüstung:

- ✱ Sitz-Brustgurt-Kombination mit Fall-dämpfer, mehrere Schlingen und HMS Karabiner.
- ✱ Overall mit Goretex-membran und Kapuze als Wetterschutz.
- ✱ Leichter Helm mit Halterung für eine Stirnlampe.
- ✱ Schwere steigeisenfeste Bergschuhe, mit denen man auf kleinsten Vorsprüngen sicher stehen kann und zum ergonomischen Aufstieg über sehr lange Leitern.
- ✱ Handschuhe mit Kevlar-einlage und drei offenen Fingerkuppen.

Die direkte Zuordnung persönlicher Ausrüstung ist kostenintensiv (z.B. die Sitz-Brustgurt-Kombination ist gemäß PSA-Richtlinien und Herstellerangaben alle fünf Jahre ersetzen!), hat aber aus hiesiger Sicht mehrere Vorteile:

- ✱ Die Identifikation mit

dem Material inklusive der Pflege ist deutlich höher

- ✱ Der Gurt ist immer passend eingestellt, was nicht nur die Rüstzeiten verringert sondern auch den Tragekomfort verbessert (v.a. bei längeren Einsätzen wichtig!)

### Personalgewinnung

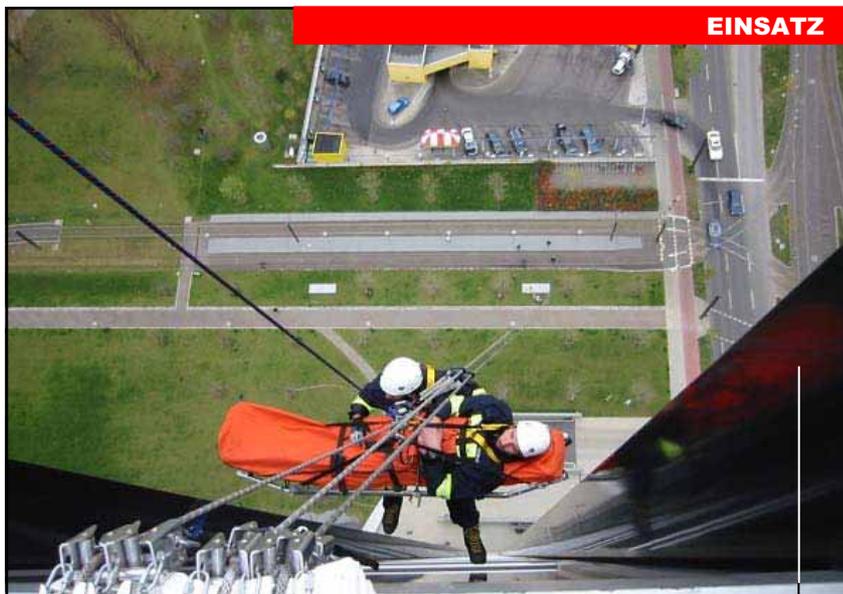
Mit einer konsequenten Personaleinsatzplanung, insbesondere zurückhaltender und wohlüberlegter Versetzungsplanung, konnte schon vor Jahren die Mitarbeiterzufriedenheit verbessert werden. Von diesem Grundsatz sollte auch in diesem Fall keine Ausnahme gemacht werden. Seit der Aufbauphase versahen ausgebildete Höhenretter an allen Wachen Dienst. Diese wurden nur auf eigenen Wunsch zur FRW 3 umgesetzt, zumal die Aus- und Fortbildung in der Höhengsicherung sowieso flächendeckend fortzuführen war. Mittelfristig wird es hier sicher Nachsteuerungsbedarf geben, da die reine Ausbildung ohne Einsätze sicher nicht dauerhaft motiviert. Ein großer Teil der Stammbesatzung der FRW 3 (inzwischen über 40%) konnte zu Höhenrettern ausgebildet werden, womit die Sollstärke von 40 Höhenret-



Gerätewagen Höhenrettung mit einem Teil



der umfangreichen Ausrüstung.



*Aufwändige Übungen an exponierten Objekten werden nur aus der Freizeit heraus durchgeführt.*

tern bereits im September 2001 erreicht war.

Die Ausbildung zum Höhenretter ist nur ein Basisbaustein zu einer funktionierenden Höhenrettungsgruppe. Wesentlich schwieriger ist die langfristige Fortbildung. Deutschlandweit einheitlich ist die Regelung, das Höhenretter eine 72-stündige jährliche Weiterbildung erhalten müssen.

Die bereits 1997 durch den Rat der Stadt beschlossene Schutzzieldefinition sichert die konstante Funktions- und Personalstärke der Feuerwehr Düsseldorf, schränkt aber die Möglichkeiten einer wirksamen Außerdienstnahme von Einheiten zur Aus- und Fortbildung ein. Übungen an Objekten mit langen Rüstzeiten und entsprechender Alarmverzögerung müssen daher außerhalb des Alarmdienstes durchgeführt werden. Eine vollständige Verlagerung der 72 Übungsstunden in die Freizeit, auch gegen finanzielle Vergütung, ist nicht nur langfristig viel zu teuer. Sie konkurriert bzw. kollidiert mit familiären und anderen Interessen der Mitarbeiter und ist so nicht dauerhaft sicherzustellen. Der gewählte Mittel-

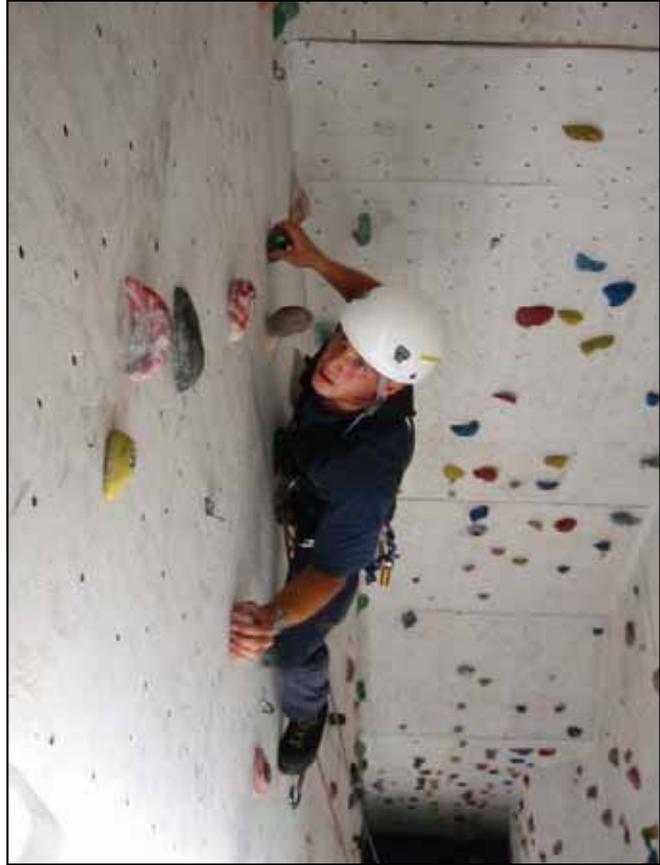
weg sieht wie folgt aus:

- \* Jeder Mitarbeiter der Höhenrettungsgruppe erbringt jährlich 24 Übungsstunden aus seiner Freizeit gegen finanzielle Vergütung. In dieser Zeit wird an größeren Objekten (Funkturm, Hochhaus, Industrieanlage, Steinbruch, Baustelle, Kran, etc.) geübt.
- \* Die restlichen 48 Stunden werden innerhalb des Alarmdienstes auf der FRW 3 trainiert. Dazu war es unumgänglich, entsprechende Übungs- und Trainingsmöglichkeiten zu schaffen.
- \* In unregelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Jahre) haben die Höhenretter die Möglichkeit, ein Klettergebiet im benachbarten Ausland zu besuchen. Hier gibt es in sehr exponiertem Gelände hervorragende Trainingsmöglichkeiten. Das Gebiet in Dinant/ Belgien ist auch bei der belgischen Armee und bei belgischen Höhenrettungsgruppen sehr beliebt. Die Amtsleitung fördert diese Maßnahme, indem ein Fahrzeug ge-

stellt wird und der fünftägige Aufenthalt als Arbeitszeit berechnet wird. Die Übernachtung und Verpflegung müssen selbst bezahlt werden. Diese Fahrt fördert neben der technischen Verbesserung die Kommunikation zwischen den Wachbereitschaften ganz erheblich.

### Übungsanlage

Zur FRW 3 gehört ein alter Schlauchturm. Bis 1998 war hier eine der drei Schlauchwäschen der Feuerwehr untergebracht. Um einen weiteren Betrieb dieser Schlauchwäsche im Einklang mit den Arbeitsschutzvorschriften zu ermöglichen, wären immense finanzielle und bauliche Anstrengungen erforderlich gewesen. Diese Leistung konnte inzwischen fremd vergeben werden. Somit war der Trockenturm (ca. 25m hoch), die Schlauchwäsche (ca. 20m lang) und die Schlauchwerkstatt mit Schlauchlager frei und ungenutzt. Hier boten sich nun Räumlichkeiten für die neu entstehende Höhenrettungsgruppe. In einer Befragung der gesamten Wachmann-



*Für die Fortbildung auf der Wache steht der ehemalige Schlauchturm zur Verfügung, der innen und außen zahlreiche Übungsmöglichkeiten bietet.*

*Der innen zur Kletteranlage ausgebaute Schlauchturm bietet ideale Übungsmöglichkeiten. Die Anlage kann ständig verändert werden, um verschiedene Lagen zu simulieren und für Abwechslung zu sorgen.*

schaft war die Bereitschaft zu erkennen, eine Übungsanlage in Eigenleistung zu errichten. Von großem Vorteil war dabei das Fachwissen mehrerer Tischler, Zimmerer und Maurer. Im Trockenturm entstand eine ca. 200m<sup>2</sup> große Kletterfläche. Hier können witterungsunabhängig viele seiltechnische Manöver, Auf- und Abseilen, Retten- und Selbstretten geübt werden. Aber auch Klettertechniken und Kondition sind trainierbar. Der Dienstsport wird um eine Möglichkeit reicher. Durch ca. 10.000 Einschlaggewinde kann die Anlage ständig verändert und den Ansprüchen und Fähigkeiten angepasst werden.

Während die Wachmannschaft mit großen Pressluft-hämmern ca. 15m<sup>3</sup> Beton der alten Schlauchwäsche wegstemmte, wurden die Pläne für den Ausbau geschmiedet. Ein Prüfstatiker berechnete die

technische Machbarkeit des Vorhabens und zeichnete die Pläne. Wichtig war, dass auch der Vorstieg ermöglicht wird. Dazu müssen in regelmäßigen abständen Haken montiert sein, die jeder für sich ca. 10KN (entspricht 1 Tonne!) Last aufnehmen können. Eine Montage auf den Wänden (Ziegel und Bims) war aus diesen Gründen nicht möglich. Es wurde eine selbst tragende Konstruktion gewählt, die den Turm nur als Korsett benötigt um nicht umzufallen.

Montiert wurden: 200m<sup>2</sup> Verbundplatten, 10.000 Einschlagmuttern, 700m Balken 12/12, 1.600 Stahlwinkel, 24.000 Ankernägeln, 15.000 Schnellbauschrauben, 200 Absturzhaken, 30 Leuchtstofflampen und 100 Liter rutschsichere Farbe – alles in der Arbeits- und Bereitschaftszeit. Da die FRW 3 zu

den einsatzstärksten Wachen zählt, wurden die Arbeiten häufig von Alarmen unterbrochen und anschließend wieder aufgenommen. Die Motivation war so groß, dass die Mitarbeiter teilweise spät abends um 23:00 Uhr aus dem Turm gerufen werden mussten. Sehr wichtig war die Tatsache, daß kein einziger Mitarbeiter wegen der Montage von seiner Funktion entbunden wurde. Dadurch war der Ablauf im gesamten sehr harmonisch und das Wachgefüge wurde nicht gestört. Alle Mitarbeiter, Höhenretter oder nicht, konnten sich nach ihrem Können einbringen.

Nachdem der Turmausbau fertig gestellt war, folgte auf eine mehrmonatige Schaffenspause der Ausbau des Kellerbereichs unter dem Turm zu einer so genannten Boulderablage. Hier ist auf ca. 150m<sup>2</sup> eine Kletterfläche in Ab-

*Geländeübungen, hier in einem Steinbruch, runden das Übungsgeschehen ab und werden oft mit allgemeinem Klettertraining verbunden.*



sprunghöhe entstanden. Ohne Seilsicherung können schwere Kletterbewegungen geschult sowie Kondition und Kraftausdauer effizient trainiert werden. Unterhalb der Boulderwand liegen 60 cm hohe Schaumstoffmatten, um bei einem Absturz das Verletzungsrisiko zu minimieren. Diese stellte das Sportamt zur Verfügung

In den Räumen der ehemaligen Schlauchkammer stehen Werkstatt- und Lagerräume zur Verfügung, die insbesondere von den Geräteprüfern genutzt werden. Neben den Gerätschaften der Höhenrettungsgruppe werden hier auch alle Einsatzmittel der Höhenrettung zentral geprüft.

Eine weitere Kletterwand steht seit Anfang des Jahres in der Übungshalle der Feuerwehrschule in Garath zur Verfügung. Hier wurde im Bereich des Steigeturms und der Außenwand der Halle von den Kollegen der FRW 6 eine weitere anspruchsvolle Ausbildungsmöglichkeit geschaffen.

Der Übungsturm an der FRW 3 und die Kletterwand an der Feuerwehrschule stehen Angehörigen der Feuerwehr Düsseldorf auch in deren Freizeit zur Verfügung, ebenso ande-

ren Feuerwehren nach Absprache. Voraussetzung ist die Gewährleistung des Dienstbetriebs. Einzelheiten wurden in einer eigenen Nutzungsordnung fixiert.

Inzwischen ist in der Feuerwehrsportvereinigung Düsseldorf sogar eine eigene Kletterabteilung der Feuerwehrsportvereinigung entstanden, die zur Zeit 50 Mitglieder aller Wachen zählt, Tendenz steigend. Regelmäßig werden Kletterfahrten organisiert. Neben kleineren Touren nach Belgien, in die Eifel, nach Ith und in die Pfalz fahren die Mitglieder regelmäßig nach Finale Ligure, einem großen Klettergebiet an der Italienischen Mittelmeerküste.

### Organisatorische Festlegungen

Bei aller Begeisterung für die Sache musste für einen Großbetrieb mit gut 1.000 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften eine klare Geschäftsgrundlage für die dauerhafte Organisation des Höhenrettungswesens geschaffen werden. Eine „Dienstweisung Höhenrettung“ beschreibt die perso-

nellen, organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen der Höhenrettung bei der Feuerwehr Düsseldorf. Damit wurde auch der Finanzbedarf dieser Lösung (nicht zuletzt durch die finanzielle Vergütung der aus der Freizeit erbrachten Übungsstunden ein erheblicher jährlicher Bedarf) anerkannt. Ergänzt wird diese durch eine Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die neben Lehrgangs- und Prüfungsinhalten auch die grundsätzlichen Personalauswahlkriterien für die Ausbildung zu Höhenretter enthält und somit für Transparenz sorgt. Abgerundet wird das Paket durch die Nutzungsordnung für die Übungseinrichtungen, die dem Dienstbetrieb eindeutigen Vorrang vor allen anderen Nutzungen sichert.

Die bisherigen Erfahrungen mit dieser sicher anspruchsvollen Organisationsform sind durchweg positiv und lassen auf eine über viele Jahre hinweg hochwertige Höhenrettungsarbeit hoffen.

*Wilfried Birnbaum*



## Einführung der Standard-Einsatz-Regel 3 „Verkehrsunfälle“

Die Standard-Einsatz-Regel Nr. 3 (SER 3) „Verkehrsunfälle mit einem oder zwei Pkw“ tritt nach aufwendiger und lang andauernder Erarbeitung zum 01.11.2005 in Kraft. Sie wird mit einer einführenden TA allen zur Kenntnis gegeben und ist im Netzlaufwerk R: abgelegt.

Im Laufe des Entstehungsprozesses gab es einige Irritationen, da verschiedene Bearbeiter mit unterschiedlichen Einzelmeinungen und der Wunsch, das Papier zur 16-Stunden-Fortbildung 2005 zu präsentieren das Informationsbedürfnis der Führungskräfte nicht ausreichend berücksichtigten, was zu Kritik führte.

Um in Zukunft einerseits zügig, andererseits mit institutionalisierter Beteiligung der verschiedenen Gremien arbeiten zu können, wurde der Entstehungsweg in einer Prozessanweisungen (PRA 21-01, ebenfalls im Laufwerk R: einzusehen) beschrieben.

Der die Standard-Einsatz-Regeln bearbeitende Qualitätszirkel „Einsatz und Schulung“ hat Anfang 2005 die Vorarbeiten zur SER 3 zusammengefasst, überprüft und nach Abstimmung mit den Beteiligten (hier Wachvorsteher und B-Dienste) zur Einführung vorgeschlagen.

Da die grundsätzlichen Verfahren, die ja bereits erfolgreich in der 16-Stunden-Fortbildung vermittelt wurden und auch im Einsatzdienst bereits Anwendung finden, unverändert geblieben sind, gibt es keine formelle Einführungsphase („Testbetrieb“) mehr. Die SER tritt nach der Freigabe durch den Amtsleiter zum 01.11.2005 in Kraft. Wie alle Standard-Einsatz-Regeln wird sie nach 12 Monaten turnusmäßig überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben.

Unter der Leitung von Herrn Hermsen, 37/52, erstellt eine kleine Arbeitsgruppe die ergänzende Lehr- und Lernunterlage, in der in einer SER zwangsweise allgemein beschriebene Sachverhalte so konkretisiert werden, dass bereits erkannte immer wiederkehrende Umsetzungsfragen beantwortet werden. Das Ergebnis soll bis Ende 2005 vorliegen.

Wie geht es weiter? Die Standard-Einsatz-Regeln 1 (Zimmerbrand) und 2 (Hochhaus) werden durch den Qualitätszirkel (QZ) formell überprüft, da ihre Revisionsfristen erreicht bzw. überschritten sind. Dies ist - da bisher keine Änderungswünsche formuliert wurde - ein eher formeller Vorgang, der aber nicht übergangen werden soll, damit die Papiere praxisnah und anwendbar bleiben.

Weiterhin befasst sich der QZ erneut mit dem Verfahren „Absicherung von Einsatzstellen auf Gleisanlagen der Deutschen Bahn AG und der Rheinischen Bahngesellschaft“, das durch die FRW 3 erstellt wurde. Es soll in einer SER 4 beschrieben werden, um auch hier einen eindeutigen Status zu erreichen und der Vielzahl verschiedener Namen („DA“, „Einsatz-

plan“, „Konzept“, „SER“, ...) entgegenzuwirken. Rechtlich gesehen spielt nämlich die Bezeichnung der Regelung eine nachrangige Rolle – sobald der Amtsleiter die Regelung verabschiedet, bindet sie alle Mitarbeiter, unabhängig von deren Bezeichnung.

*Arvid Graeger*

## Neues zu den Feuerwehrschlüsseldepots

**A**us verschiedenen Gründen wird es für den Einsatzbereich der Feuerwehr Düsseldorf erforderlich, einen **dritten** Doppelbartschlüssel mit sich zu führen um die verschiedenen Feuerwehrschlüsseldepots öffnen zu können.

Um eine eindeutige sowie einheitliche Kennzeichnung einzuführen, welcher Doppelbartschlüssel zu verwenden ist, anbei eine kurze Erläuterung.

Im Einsatzgebiet sind derzeit folgende Varianten von Feuerwehrschlüsseldepots in Betrieb:

- ▶ **Feuerwehrschlüsseldepot (FSD) Typ -A-, mit Anschluss an eine Brandmeldeanlage**  
(FSD-A hat zwei Klappen!)
- ▶ **Feuerwehrschlüsseldepot (FSD) Typ -B-, ohne Anschluss an eine Brandmeldeanlage**  
(FSD-B hat nur eine Klappe!)
- ▶ **Feuerwehrschlüsseldepot (FSD) Typ -C- (Schlüsselrohr), ebenfalls ohne Anschluss an eine Brandmeldeanlage**  
(Dieses Feuerwehrschlüsseldepot ist nicht mit einem der Doppelbartschlüssel zu schließen. Hierfür wird der Schlüssel des



*Feuerwehrschlüsseldepot Typ -A (FSD-A)*



*Feuerwehrschlüsseldepot Typ -A komplett geöffnet*



*Feuerwehrschlüsseldepot Typ -B (FSD-B)*



*Feuerwehrschlüsseldepot Typ -B geöffnet*



*Feuerwehrschlüsseldepot Typ -C (FSD-C)*

Feuerwehrbedienfeldes verwendet!)

Für das Feuerwehrschlüsseldepot Typ -A- wird es zukünftig zwei verschiedene Schlüssel geben müssen. Zur besseren Unterscheidung werden diese beiden Schlüssel dann farblich gekennzeichnet.

Der Doppelbartschlüssel für das FSD Typ -B- erhält **keine** besondere Kennzeichnung, z.B. in Form einer farblichen „Schlüsselkappe“.

Der Doppelbartschlüssel für alle mit dem „alten“ Schlüssel zu schließende FSD Typ -A- erhält eine „Schlüsselkappe“ in der Farbe **ROT**.

Der neu eingeführte Doppelbartschlüssel (nur für das FSD Typ -A-) erhält eine Kennzeichnung mit einer „Schlüsselkappe“ der Farbe **BLAU**.

Zusätzlich werden alle FSD



„FSD-A- neu“ mit geöffneter erster Klappe und blauem Punkt auf der zu öffnenden Klappe

Typ-A-, die mit dem neu eingeführten Doppelbartschlüssel zu schließen sind, mit einem **BLAUEN PUNKT** auf der zweiten Klappe des Feuerwehrschlüsseldepots gekennzeichnet (siehe hierzu das neben stehende Bild!).

Die Verteilung der Doppelbartschlüssel erfolgt durch

37/442 auf den Wachen.

Die Schlüssel werden an die jeweiligen Funktionsträger gegen Unterschrift persönlich übergeben.

Bis zum 09.11.2005 soll die Verteilung der Schlüssel abgeschlossen sein.

*Dominik Schulze*

## Veränderungen in Abteilung 1

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem Herr Schulz Mitte des Jahres das Amt verlassen hat, haben sich seit dem 01.09.2005 in der Abteilung 1 - Verwaltung - einige organisatorische und personelle Veränderungen ergeben.

Die Stabsstelle 37/1 - Controlling, Sonderaufgaben - ist organisatorisch aufgelöst worden. Die beiden Kollegen, Herr Weber und Herr Schwarz wurden der Abteilung 1 zugeordnet.

Herr Weber übernahm mit den oben angegebenen Datum die Funktion des stellver-

tretenden Abteilungsleiters und gleichzeitig die Sachgebietsleitung für das Sachgebiet 37/11, bestehend aus folgenden Bereichen:

1. Finanzbuchhaltung, Controlling sowie
2. Haushalts-Kassen-Rechnungswesen, Personalien, Baukoordination, Poststelle, Büromaterial, Schreibdienst.

Im letzteren Bereich sind die Mitarbeiterinnen Frau Waynberg, Frau Flack, Frau Böker, Frau Binder, Frau

Jacobson Frau Binzen und Frau Nagel Ihre Ansprechpartnerinnen.

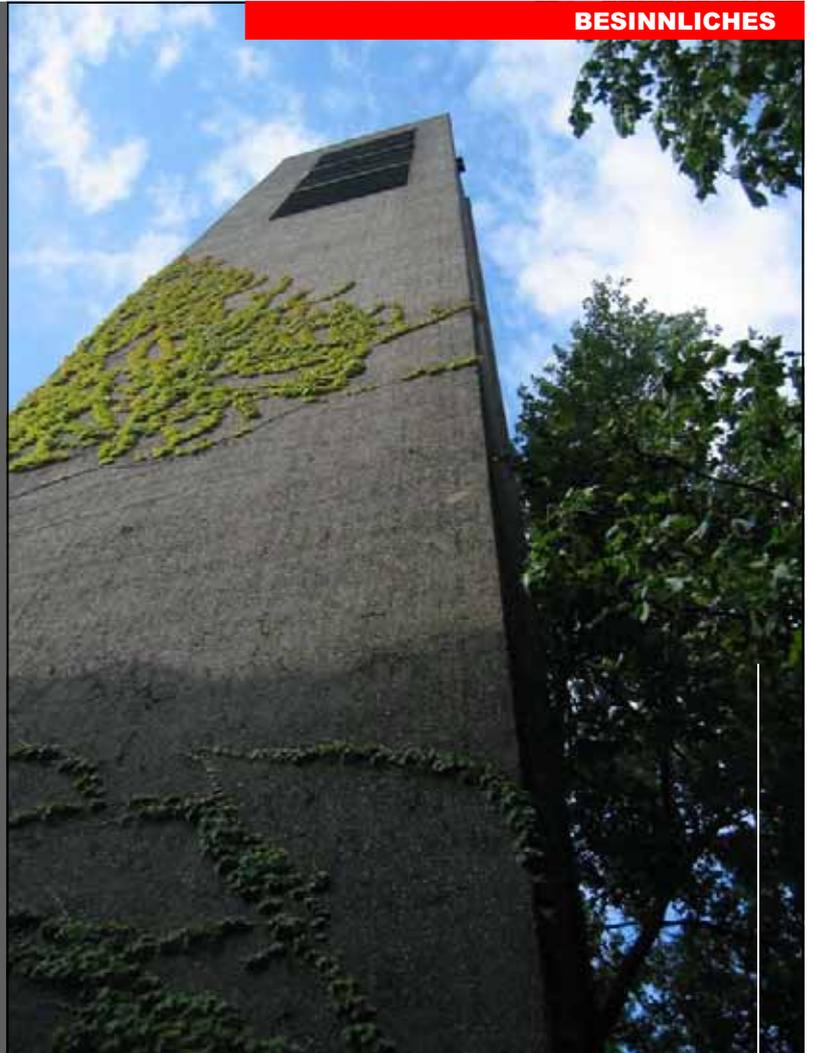
Für den Bereich Haushalts-, Kassen-, Rechnungswesen und Baukoordination wird es in nächster Zeit eine weitere besetzte Planstelle geben.

Sämtliche Mitarbeiter/Innen sind weiterhin unter den bekannten Telefonnummern zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

*Reinhard Pradel*

## Auf der Suche nach einer Feuerwehr-Kirche...



**F**ast zehn Jahre bin ich jetzt Pfarrer für die Feuerwehr, aber was ist ein Pfarrer ohne Kirche? Als vor ein paar Jahren der Wunsch nach einem eigenen Gottesdienst für Einsatzkräfte laut wurde, machte ich mich auf die Suche nach einem geeigneten Gotteshaus. Fündig wurde ich in der experimentierfreudigen evangelischen Thomaskirche in Mörserbroich, deren Gastfreundschaft ich sehr zu schätzen weiß.

Die Feuerwehr-Kirche war also gefunden, fehlte nur noch der Titel der Veranstaltung: Ein ökumenischer Gottesdienst nach getaner Arbeit, die Idee des so genannten After Work Service (Andacht - Austausch – Altbier) war geboren.

Zu den „drei A’s“, wie die Kollegen mittlerweile scherz-

haft sagen, kommen seit 2001 regelmäßig Einsatzkräfte aus Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Sie machen die verblüffende Erfahrung, dass Kirche kein miefiger weltfremder Ort sein muss. Themen, die sie direkt aus ihrem Arbeitsalltag angehen, kommen zur Sprache: Der Dank über eine geglückte Reanimation eines Kindes genauso, wie die Trauer über einen Rettungsassistenten aus Düsseldorf, der im Urlaub auf Khao Lak Opfer des Seebebens wurde. Freud und Leid im Altarraum, gesäumt von zarter Musik einer Solosängerin oder von fetzigen Rhythmen eines Gospelchores.

**G**epredigt wird auf Augenhöhe, nicht von oben herab und ohne Talar. Ich glaube, dass die Einsatzkräfte mir die Predigt auch

deshalb abnehmen, weil ich bei so manchem Einsatz mit auf der Straße stand und einfach weiß, dass man Vieles was vor Ort passiert, nicht erklären kann: „Das Leben ist nicht fair!“, wie es Grönemeyer auszudrücken pflegt. Ich versuche diese Widersprüche zu benennen und auszuhalten, Zweifel und Fragen vor Gott zu bringen.

Aber es gibt auch Besucher des After Work Service, die am Ende einer anstrengenden Einsatzwoche einfach mal ihre Seele baumeln lassen wollen und das an einem ruhigen und heiligen Ort. Denn Lautes umgibt uns genug, die Stille, die Besinnung, die Nachdenklichkeit kommen oft zu kurz.

Die Kolleginnen und Kollegen schätzen aber auch das Danach: Austausch, Altbier, ein kleiner Imbiss, Begegnun-

gen in ungezwungener Atmosphäre.

**F**azit: Die Kirche für die Feuerwehr ist zu einem Selbstläufer geworden, man hätte sie neu erfinden müssen, wenn es sie jetzt nicht gäbe. Und für mich sind es fünf wichtige Termine im Jahr, in denen ich mit Einsatzkräften und anderen interessierten Menschen über den Sinn des Lebens nachdenken kann und mir dankbar bewusst werden kann, wie gut es uns eigentlich geht.

Die Feuerwehr-Kirche hat mir aber auch Aufgaben ganz anderer Art beschert: Ein Feuerwehrmann hat seiner Frau das Ja Wort in der Thomaskirche gegeben, ein anderer seine kleinen Kinder zur Taufe gebracht. Holger Haering von der Wache 8 hat mit der Gruppe „Kerry Spring“ ein wunderschönes irisches Folk-Konzert in unseren heiligen Hallen gegeben. Die letzten Gäste sind so gegen 0 Uhr 30

gegangen, nicht aber ohne den irischen Segen mit auf den Weg zu bekommen.

**E**s liegt nahe, dass wir diesen vertrauten Ort auch dann aufsuchen, wenn wir Schweres erleben müssen. So haben wir am 15. August 2005 von Roland Wieck, einem Freund und Kollegen von Wache 2 in der Thomaskirche Abschied genommen. Sehr viele sind der Einladung gefolgt und wir waren uns einig, dass es uns gelungen ist, Roland einen würdevollen Abschied zu geben.

Das alles ist in der Thomaskirche möglich und vieles soll noch ausprobiert werden. Diese Kirche ist mir selbst ans Herz gewachsen, ein vertrauter Ort geworden, nicht zuletzt weil sich dort immer mittwochs einige von uns auch zu afrikanischen Rhythmen im Altarraum treffen. Eine bessere Akustik haben wir andernorts nicht gefunden! Kurz um, ich bin nicht

länger „Pfarrer ohne Kirche“ und teile diesen Ort gerne mit Menschen, die sich einladen lassen und sich genauso wohl fühlen wie ich.

Also: Herzlich Willkommen beim nächsten After Work Service!

Ich freu mich auf Euch

*Olaf Schaper*

**D**er „After Work Service“ richtet sich an Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und andere interessierte Menschen und findet fünfmal im Jahr jeweils freitags um 18.30 Uhr in der Thomaskirche, Eugen-Richter-Straße mit wechselnden Themen statt. Den letzten Gottesdienst in diesem Jahr gibt es am 25.11.2005, musikalisch gestaltet mit dem Jugendchor ‚Allegro‘. Die Termine für 2006 sind unter [schaper@duesseldorf.ekir.de](mailto:schaper@duesseldorf.ekir.de) zu erfragen.

## Dezernatsfest 2005

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Viele positive Rückmeldungen bestätigen meinen Eindruck, dass das diesjährige Dezernatsfest am 23. Juni in

der Übungshalle der Feuerweherschule Garath eine lustige, interessante und gelungene Veranstaltung war.

Herzlichen Dank an alle, die das Fest mitgestaltet und vorbereitet haben.

Von der Dekoration bis zur Verpflegung, von der musikalischen Unterhaltung bis zu den Spielen unter Moderation von Herrn Loosen - alles hat gut geklappt und den Besuchern Freude gemacht!

Es ist nicht selbstverständ-

lich, dass quer durch alle Ämter des Dezernates so viele Kolleginnen und Kollegen sich für ein gemeinschaftliches Erlebnis so engagiert einsetzen.

Ich finde diesen Zusammenhalt ermutigend und freue mich darüber.

Mit freundlichen Grüßen

*Alf-Plade*





## Technik News

**N**achfolgend gebe ich gern wieder einen kurzen Überblick zu den laufenden beziehungsweise geplanten Maßnahmen der Abteilung Technik:

### Neue KTW (innerstädtisch)

**S**eit einigen Monaten sind auch die letzten Fahrzeuge (VW T4 bzw. T5-Triebkopf, KFB-Kofferaufbau) aus den Beschaffungsjahren 2003 und 2004 in Dienst. Die Erfahrungsberichte der Anwender sind bis auf Kleinigkeiten nach den Anlaufproblemen mit den

ersten beiden Fahrzeugen (Hinterachsproblematik, der FEUERMELDER berichtete darüber) nunmehr durchweg positiv.

Für 2005 sind noch weitere 5 Fahrzeuge als Ersatz für ältere KTW (MB hoch-lang) geplant - und für 2006 sollen – die Zustimmung des Rechnungsprüfungsamtes vorausgesetzt - weitere 6 baugleiche Fahrzeuge folgen, um damit diese Beschaffungsserie einheitlich abzuschließen. Im regulären Krankentransport werden dann fast nur noch diese Fahrzeuge zu finden sein.

Projektleiter sind H. Ortmann und H. Stog.



*Neue KTW*

## RTW

Wie berichtet haben wir im Frühsommer den ersten RTW auf Sprinter 416 mit Automatikgetriebe und Luftfederung sowie WAS-Aufbau (baugleich zu den letzten Aufbauten) erhalten, der sich an FRW 7 gut bewährt hat.

Für Anfang 2006 sind nun – die Zustimmung des RPA vorausgesetzt - weitere 8 baugleiche Fahrzeuge in Beschaffung, um das durchschnittliche Fahrzeugalter weiter zu senken.

Offensichtlich werden nun doch immer mehr „normale“ RTW auch für Ferntransporte eingesetzt. Wir werden dies prüfen und ggf. die Ausstattung ändern.

Für 2006/2007 ist dann eine neue europaweite Ausschreibung geplant.

Projektleiter sind H. Ortmann und H. Stog.

## LKW-ZWK

Der Mehrzweck-LKW für die ZWK (Landrover, 130 CC) hat sich im Dienst bewährt. Er ist wie schon gemeldet wie ein Kommandowagen (KdoW) mit Funkgeräten im 4m- sowie 2m-Bereich ausgestattet und kann in extremen Lagen daher auch als Führungsfahrzeug mit genutzt werden.

Ein praktisch baugleiches Folgefahrzeug wurde im Frühsommer 2005 geliefert. Das jetzige Fahrzeug geht nach Beseitigung von kleineren

Schäden und Nachrüstung einer Vorderachsdifferenzialsperre als Mehrzweckfahrzeug (MZF) bzw. KdoW zur Schule/LG Garath.

Projektleiter ist für den Umbau H. Breker bzw. H. Katzwinkel.

## AB-Gefahrgut-Schule

Auf der Grundlage des vorhandenen ehemaligen Abrollbehälters Umweltschutz wurde in den letzten Jahren in mehreren Schritten für die Schule ein AB-Gefahrgut ausgerüstet. Der Abrollbehälter bleibt jetzt permanent an der Schule und wird dort für die Ausbildung eingesetzt.

Projektleiter ist H. Diekmann

## WLF-(Fahr-)Schule

Das „alte“ Fahrschul-WLF ging nach der Umrüstung mit Hydraulikanschlüssen für den Abrollbehälter-Mulde/Ladekran zur Schule.

Projektleiter war H. Schultheis.

## AB Mulde/Ladekran für die Schule/FRW 6/LG Garath

Vor allem für das WLF der Schule wurde ein AB Mulde mit angebautem Ladekran ausgeschrieben, da immer mehr nicht fahr-



Abrollbehälter Mulde/Ladekran

bzw. rollbereite Schrott-PKW transportiert werden müssen, um praxisnah ausbilden zu können. Die Auslieferung erfolgte im Sommer 2005 nach der Interschutz zusammen mit einem Erdgreifer, einer Palettengabel und einem Kranhaken.

Der AB Mulde/Ladekran kann zwar mit allen WLF verfahren werden, jedoch ist der Betrieb derzeit nur mit den beiden dafür ausgerüsteten Fahrzeugen an der Schule bzw. FRW 6 möglich.

Projektleiter war Herr Schultheis

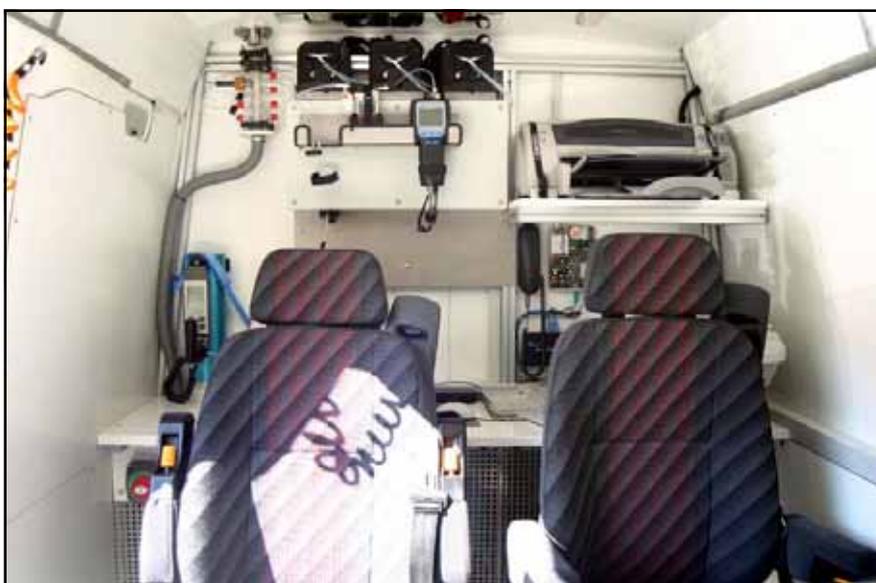


*ELW 1 und Messleitwagen*

## GW-Sprungretter bzw. – Höhenrettung (2)

Der Gerätewagen-Höhenrettung (GW-H) wurde 2003 ausgeschrieben und an die Fa. Ziegler auf MB Vario 815 D 4 x 4 vergeben. Er wurde im Werk Mühlau auf der Basis eines TSF-W Aufbaus gebaut und im Spätsommer 2004 an FRW 3 in Dienst gestellt.

Ein baugleiches Fahrzeug, allerdings nur mit der Beladung des GW-Sprungretters, wird voraussichtlich als Ersatz für den GW-Sprung (und auch als Redundanz zum GW-H) in 2006 ausgeschrieben.



## ELW 1 CD-U, Messleitwagen (MLW)

Für den CD-Umweltschutz sowie für die LG Umweltschutz sind unter anderem aus Mitteln des kommunalen Katastrophenschutzes zwei ELW 1 geplant. Ein Fahrzeug ist nach Ausschreibung bereits an die Fa. Dräger auf MB Sprinter 413 CDI 4x4 Sprint-Shift vergeben und wurde bei der Fa. Breitfuß (Messtechnik) ausgebaut. Das Fahrzeug kann nach Indienststellung auch als Messleitwagen arbeiten.

Die Einweisung der C-Dienste in die Technik fand im Oktober/November statt und danach wird





LF 20/6-TS

das Fahrzeug als ELW 1 für den CD 10 eingesetzt.

Ein zweites Fahrzeug ist für 2006 geplant.

Projektleiter ist Herr Lang

### LF 20/6-TS (bzw. 16-TS)

Für den kommunalen KatS wurden drei geländegängige Löschfahrzeuge auf Basis des LF 10/6 (mit einer FPN 10-2000) als Bestandteil unserer geplanten Löschwasserfördereinheiten europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Fa. Ziegler auf MAN 10.220. Die Lieferung erfolgte vereinbarungsgemäß nach etlichen Problem fristgerecht im Sommer 2005 an die Löschgruppen Garath, Kaiserswerth und Hubbelrath.

Die Fahrzeuge verfügen über die Beladung und löschtechnischen Leistungen eines LF 16-TS (oder übertreffen diese). Es wird jedoch weder eine dreiteilige Schiebleiter noch ein Sprungtuch mitgeführt, da die Fahrzeuge bewusst nicht als Erstangriffsfahrzeuge, sondern als Ergänzungsfahrzeuge eingesetzt werden sollen. Dafür sind Austauschelemente vorge-

sehen (TS gegen Schmutzwasserpumpe bzw. Wassersauger gegen TP 15/1).

Projektleiter war Herr Lang

### Arbeits- und Postwagen

Als Ersatz für den zu kleinen Arbeitswagen wurde nach Ausschreibung ein Auftrag an Mercedes (MB Vario 815 D mit LBW) vergeben. Das Fahrzeug wurde von der Fa. Evels ausgebaut und wurde im Herbst 2004 an FRW 1 in Dienst gestellt.

Ein praktisch baugleicher Arbeitswagen ist als Redundanz und zur Versorgung der Schule ausgeschrieben.

Projektleiter ist Herr Stog

### Gerätewagen Logistik, GW-L2

Es wurden drei Gerätewagen Logistik mit Truppkabine europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Fa. Ziegler auf MB 1328 AF. Die Fahrzeuge haben Einzelbereifung und sind geländegängig. Sie verfügen über eine Wattiefe von einem Meter, was durch einen

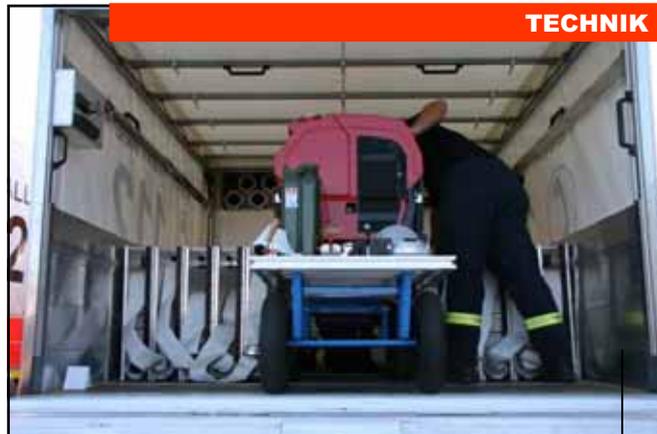


GW-L2





*GW-L 2 als Schlauchwagen*



höher gelegten Luftansaugtrakt und Auspuff erreicht wird. Am Heck erleichtert eine Ladebordwand das Be- und Entladen.

Die Lieferung erfolgte vereinbarungsgemäß nach etlichen Problemen fristgerecht im Sommer 2005.

Alle drei Fahrzeuge können als Schlauchwagen 2000 ausgestattet werden, der der Löschgruppe Garath ist auch so beladen, einer erhält eine Beladung zur Löschwasserrückhaltung, was im Brandschutzbedarfsplan für die LG Kaiserswerth als Schwerpunkt vorgesehen ist, der dritte erhielt einen Gerätesatz zur Dekontamination von Gerät (Dekon G) und wurde an die LG Umweltschutz übergeben. Der Gerätesatz Dekon G ist dabei so umfangreich, dass er nicht auf einmal transportiert werden kann. Hier muss ggf. zweimal – oder mit weiteren Fahrzeugen – gefahren werden.

Projektleiter war Herr Lang

### **GW-Atemschutz**

Der GW-A war für 2004/2005 aufgrund seines schlechten Aufbauzustandes zum Ersatz vorgesehen. Die Ausschreibung wurde allerdings aufgrund der vielen laufenden Maßnahmen erst im Sommer 2005 veröffentlicht und mittlerweile ausgewertet. Das Fahrzeug wird von der Fa. Ziegler (Werk Mühlau) auf MB 1225 F aufgebaut und vermutlich erst Ende 2006 in Dienst gestellt werden können.

Projektleiter ist H. Diekmann

### **Teleskopklader für Schule/FRW 6/LG Garath/FW 10**

Ein geländegängiger Teleskopklader für die Schule/FRW 6 und den Einsatz z.B. bei Hochwasserlagen wurde schon in 2004 an die Fa. Helmut Reiter auf einen Manitou MVT 628 vergeben und schon im Frühjahr 2005 in Betrieb genommen.

Ein baugleiches Fahrzeug hat Ende Oktober 2005 nach positiven Erfahrungen sowohl im Arbeitswie Einsatzbetrieb die FW 10 erhalten.

### **Auf ein Wort...**

Im Rahmen der Fahrzeugneubeschaffungen war es uns möglich bei der Entstehung und der Auslieferung der Fahrzeuge mitzuwirken. Diese Form der Einführung der neuen Fahrzeuggeneration können wir als Löschgruppe Garath nur begrüßen.

Die förderliche Zusammenarbeit mit Herrn Lang und Herrn Gormanns hat dazu beigetragen, dass die Fahrzeuge auf die Belange der Freiwilligen Feuerwehr zugeschnitten wurden und auch eine vernünftige Einweisung auf die Fahrzeuge erfolgt ist. Mit beiden Fahrzeugen kann man sich als Freiwillige Feuerwehr identifizieren und erhält auch auf die Belange der Standort Situation (wie z.B. Ladung an den Aggregaten) abgestimmte Fahrzeuge.

Die Form der Arbeitskreise hat in der Phase der Entstehung viel Hintergrundwissen in die Löschgruppe gebracht und eine Einweisung an den Fahrzeugen seitens des Herstellers hat so manche Feinheiten an den Ausführungen gezeigt und auch deren Fachwissen konnte genutzt werden. Die weitere Einweisung der "Düsseldorfer" Beladung mit Herrn Lang und Herrn Gormanns (wie bei dem GW-L2 Löschwasser Rückhaltung) hat dann gezeigt, wie die genaue Handhabung der einzelnen Komponenten zu erfolgen hat.

Im Namen der Löschgruppe Garath würde ich Vorschlag diese Form der Fahrzeugbeschaffung bei den Löschgruppen beizubehalten, damit jeder eine Vernünftige Einweisung und auch das Hintergrundwissen erhalten kann (, sofern es mir bekannt ist, ist diese Form früher nicht gemacht worden).

Abschließend möchte ich mich nochmals bei den Herren Lang und Gormanns für diese Form der Fahrzeugeinweisung bedanken und kann nur ein großes Lob hierfür aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

*Alfred Kujon*



Manitou



Als Anbauelemente stehen derzeit zur Verfügung:

- 2 x Erdschaufel
- 2 x Kranhaken
- 2 x Palettengabel
- 2 x Recycling-/Schuttschaufel
- 1 x Arbeitskorb (Schule)
- 1 x Staplerkorb (FW 10 aus Bestand)
- 1 x lange Palettengabel (Schule, ggf. wird hier noch eine weitere für die FW 10 nach beschafft, falls der Bedarf besteht)

Projektleiter waren Herr Schultheis und Herr Cimolino

### Mehrzweck-Anhänger

Der alte Fahrschulanhänger musste ersetzt werden, da dieser die kommenden Forderungen für Fahrschulfahrzeuge nicht mehr erfüllen kann.

Nachdem sich der für den zweiten Fahrschulzug beschaffte Anhänger gut bewährt hat, erfolgte die Ausschreibung eines weiteren praktisch baugleichen. Die Auslieferung erfolgte nach der Interschutz.

Projektleiter war Herr Schultheis



Mehrzweckanhänger



Abrollbehälter Sonderlöschmittel

### AB Sonderlöschmittel

Der Abrollbehälter Sonderlöschmittel wurde 2004 ausgeschrieben und an die Firma Ottenbacher vergeben, die damit erstmals für uns aufgebaut hat.

Er beinhaltet in unterschiedlichen Größen, vom fahrbaren Container bis zum tragbaren Löscher die verschiedensten Sonderlöschmittel (BC-, D-Pulver-Anlagen sowie CO<sub>2</sub>) in den Gebindegrößen

- ▶ Tragbare Feuerlöscher (jeweils mehrere auf einem Rollwagen)
- ▶ Fahrbare BC-Feuerlöscher mit 50 kg und

fahrbare CO<sub>2</sub>-Löscher mit 30 kg Inhalt

- ▶ Ca. 250 kg Löschmittel in fahrbaren Containern, die auch mit Kränen oder Gabelstapler zu transportieren sind.

Der AB Sonderlöschmittel hat auch auf der Interschutz großes Interesse der Fachbesucher bewirkt, da er viele frühere Probleme, wie die mangelnde Eindringtiefe in eine Einsatzstelle mit Sonderlöschmittel, löst.

Die Herstellerfirma hat sich auch deshalb ausdrücklich für die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Projektleiter H. Diekmann bedankt.

Hinten / Heckklappe	10x ABC-Pulver 12 Kg	1x CO <sub>2</sub> ( 4x 30Kg )	1x D - Pulver 250 Kg	1x BC - Pulver 250 Kg	1x CO <sub>2</sub> 30 Kg	1x BC-P. 50 Kg
	10x Schaummittel 9 Liter		1x D - Pulver 250 Kg	1x BC - Pulver 250 Kg	1x CO <sub>2</sub> 30 Kg	1x BC-P. 50 Kg
	10x CO <sub>2</sub> 5 Kg	1x CO <sub>2</sub> ( 4x 30Kg )	1x D - Pulver 250 Kg	1x BC - Pulver 250 Kg	1x D-P. 50 Kg	1x SM 50 l
	8x D - Pulver 12 Kg		1x D - Pulver 250 Kg	1x BC - Pulver 250 Kg	1x D-P. 50 Kg	1x SM 50 l
						Vorne

### HLF 20/16

Die nächste Serie von drei neuen HLF 20/16 nach neuer DIN 14530 - T 11 (vom November 2004) steht für 2005 zur Ausschreibung an.

Seit Sommer 2004 trifft sich ein Arbeitskreis, der die Pflichtbelastung bzw. Wünsche bestimmen soll. Die Ausschreibung sollte zwar nach der Interschutz veröffentlicht werden. Da die Ausschreibung der Ersatzbeschaffung des ELW 2 prioritär ist, ist dies noch nicht möglich gewesen. Da sich der Markt gerade in einer Phase der Neuorientierung befindet (neue Abgasgrenzwerte, neue Norm) ist dies nicht schädlich.

Projektleiter ist H. Lang

### S-RTW (Sonder-/Spezial-RTW)

Das Projekt mit dem Abrollbehälter Krankentransport für überschwere Patienten/ Infektion auf Basis des Ruthmann Wechsellaaderfahrzeuges wurde wie bereits im letzten Feuermelder beschrieben nicht weiter verfolgt. Statt dessen wurde ein eigenes Fahrzeug, ein Sonder-RTW ausgeschrieben, weil damit eine bessere Federungsqualität und mehr seitlicher Nutzraum erreichbar ist. Das Fahrzeug wird über eine entsprechend leistungsfähige Ladebordwand verfügen und ansonsten nur mit einer Minimalausstattung versehen sein, weil es immer im Verbund mit mehreren Fahrzeugen eingesetzt werden soll. Das Fahrzeug wurde nach öffentlicher Ausschreibung an die Fa. Fahrtec auf MB Vario 815 D (mit Kofferaufbau) vergeben.

Ähnliche Fahrzeuge werden mittlerweile u.a. von der BF Oberhausen gefahren.

Projektleiter ist H. Stog

### AB Teleskopladerzubehör

Für den neu beschafften Teleskoplader wird in eigenen Werkstätten zusammen mit der FRW 6 und der Schule aus dem vorhandenen alten AB Bauergängung eine geeignete Transportmöglichkeit umgebaut.

Projektleiter ist H. Breker

### AB Auffang(behälter)

Die fast 30 Jahre alten Abrollbehälter Tank, die beide bereits ausgemustert sind, da für sie keine Transportzulassung für Gefahrgut besteht und die auch über keine Schwallbleche verfügen, wird ein AB Auffang beschafft. Nach öffentlicher Ausschreibung hat diesen Auftrag die Fa. Heines (Nachf.) in Düsseldorf erhalten. (Einer der alten AB Tank soll ggf. als Übungstank von der Schule für die Ausbildung im Übungsgelände an der Posener Str. weiter genutzt werden.)

Projektleiter ist H. Diekmann

### ELW 2 bzw. 3

Als Ersatz für den alten ELW 2 der FF ist ein ELW 3 in Vorbereitung. Ein entsprechender abteilungsübergreifender Arbeitskreis arbeitet seit 2003 daran. Die Leistungsbeschreibung wird zusammen mit einem Fachplaner (Forplan Dr. Schmiedel GmbH) erstellt, um die Kompatibilität zur Leitstelle zu haben. Das Fahrzeug soll auf einem LKW der 12 bis 14 t Klasse aufgebaut werden und über einen Kofferaufbau mit seitlichem Ausschub verfügen.

Projektleiter ist H. Lang



*Beispiel eines neuen, größeren ELW 2/3 auf der Basis eines LKW*

## FwA-Kühlung

Nach den Erfahrungen bei mehreren Bombenentschärfungen im Hochsommer mit vielen hundert, über einige Stunden Evakuierten und beim mehrtägigen Geländetraining wurde beschlossen, einen eigenen Kühlanhänger zur Ergänzung des Gerätewagens-Küche bzw. des Feuerwehranhängers-Küche zu beschaffen.

Der Anhänger wurde auf Basis eines serienmäßigen Tandemachsers mit ca. 2,8 t zGG im Herbst beschränkt ausgeschrieben und wird vermutlich bis ca. Februar 2006 in Dienst gestellt.

Projektleiter ist Herr Cimolino

## Kommandowagen

Als Ersatz für ältere VW Passat o.ä. sind derzeit drei Kommandowagen für den A-Dienst ausgeschrieben. Wie bisher werden dann die vorhandenen Fahrzeuge umgesetzt, um eine gleichmäßige Nutzung zu erreichen.

Projektleiter ist H. Cimolino

## Stapler

Nach Ausfall älterer Geräte bzw. wegen der Probleme mit der Aufzuggröße im neuen Leitstellengebäude wurden im Oktober für die FW U bzw. die ZWK handelsübliche Stapler verschiedener Größen ausgeschrieben.

Projektleiter ist H. Breker

## AB Langholz

Das vorhandene Langholzlager an der FW U soll auf dringenden Wunsch der FW 10 mobil gemacht werden. Es wird in einen umgebauten alten Abrollbehälter (vermutlich den ehemaligen AB Bau) umgelagert und steht damit künftig deutlich schneller an Einsatzstellen zur Verfügung, außerdem ist dann die Umlagerung während Umbauten an FW U einfacher.

Projektleiter ist H. Breker

## M-Bus Schule

In Vorbereitung auf die künftigen zusätzlichen Lehrgänge und die eigene Lehrlingsausbildung (z.B. Fahrt zum Sport) und um die Probleme mit dem Ersatz für einen Ausfall

des G-KTW für den Personentransport an der Schule aufzufangen wurde in der Abteilungsleiterbesprechung im Herbst beschlossen, für die Schule einen „mittleren“ M-Bus zu beschaffen. Das vorhandene MTF geht dann an die LG Garath.

Projektleiter ist H. Cimolino

## Und sonst...?

Beschaffungsvorbereitungen laufen darüber hinaus u. a. für

- ▶ ELW 1-BD (2005/2006)
- ▶ 6 baugleiche ELW 1-CD (2006)
- ▶ 4 DLK 23/12 (ab 2006 - 2008)
- ▶ RW (2006), baugleich zum jetzigen, aber vermutlich mit Singlebereifung, da das Fahrzeug dann zum kompletten Rüstzug passt, der ansonsten voll geländegängig ist
- ▶ TLF 24/48-P (2007) Dieses Fahrzeug ist ebenso wie eine der o. a. DLK und ein neues KEF für die neue FRW 5 vorgesehen.

Folgende Abrollgehälter sollen in den nächsten Jahren neu konzipiert bzw. beschafft werden:

- ▶ AB Wasserförderung, z.B. leistungsfähiges Wasserfördersystem, z.B. Holland-Fire-System für den kommunalen Katastrophenschutz
- ▶ AB Schiene/Tunnel als Ersatz für AB Schlauch
- ▶ AB Großbrand als Ersatz für AB Schlauch
- ▶ AB oder FwA Notstrom mit einem leistungsfähigen Aggregat)
- ▶ AB Lüfter

Weitere Schutzkleidung (weiß bzw. blau) u.a. der Ausbau der 2. Garnitur für die FF konnte ebenfalls wieder angeschafft werden.

Vorschläge vor allem für die weitere Entwicklung im Rettungsdienst sowie für Schutzhandschuhe für die Technische Hilfeleistung sind uns willkommen, da es hier sehr unterschiedliche Meinungsbilder gibt.

Dazu kommt eine Vielzahl an laufenden Beschaffungen zum Ersatz von defekten Geräten, leider immer wieder auch von sehr teuren Verlustmeldungen sowie zur Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Aktuelle Ausschreibungen können immer über das Ausschreibungsportal von

[http://www.duesseldorf.de/bauverwaltung/abteilung\\_2/ausschreibung/index.shtml](http://www.duesseldorf.de/bauverwaltung/abteilung_2/ausschreibung/index.shtml) verfolgt werden. Ältere Ausschreibungen werden im Ausschreibungsarchiv unter [www.duesseldorf.de/feuerwehr](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr) abgelegt.

### Weitere Informationen aus dem Bereich von 37/4:

Mittlerweile gibt es immer mehr Fahrzeuge aus der Modellbauecke. Zuletzt lieferte AWM den ELW 1 der FRW 3, Herpa das MZF der Rettungsassistentenschule. Unser Feuerwehrkran (FwK 45) ist bei Herpa in der Endplanung und soll gegen Ende des Jahres 2005 erscheinen.

Berichte dazu sowie umfangreiche Fahrzeugfotos und Informationen zu unseren Fahrzeugen können auch über [www.truckenmueller.de](http://www.truckenmueller.de) nachgelesen werden.

Die Neuordnung der Geräteprüfung wirft weiter ihre Schatten voraus, hierzu wurden u.a. Inventarisierungen weiterer Geräte durchgeführt und die Software nach Installation mit Daten gefüttert. Die Zentralwerkstatt zur Geräteprüfung soll an der FW U in der jetzigen Schreinerei eingerichtet werden und dort u. a. über 2 Fahrzeughallen, Werkstatt und Büroräume verfügen. Im November 2005 wird hierzu ein weiterer Mitarbeiter eingestellt.

Projektleiter ist Herr Breker

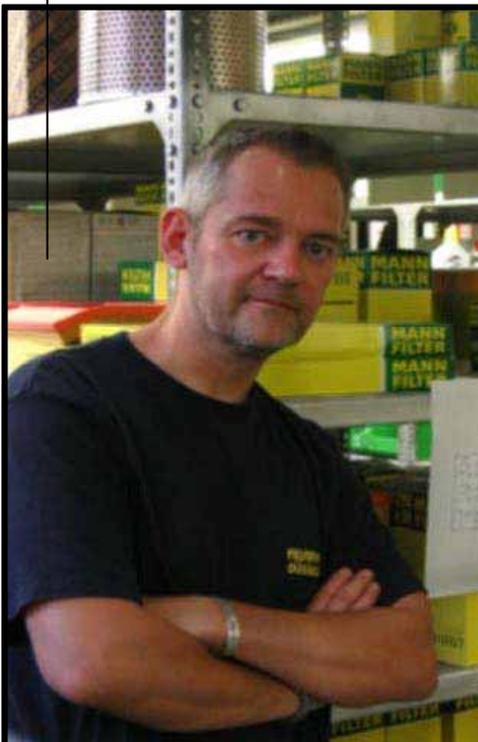
Es laufen nach wie vor Untersuchungen und Tests für die Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge mit Kartenlesegeräten sowie deren rechnerische Anbindung an den Einsatzleitrechner und die Abrechnungssoftware (KTA) zur Mobilen Datenerfassung im Rettungsdienst (Mobidat). Das Projekt entwickelt sich langsamer als geplant, derzeit gibt es noch Diskussionen um die zu erwartenden Kosten (die fast 1 Mio. Euro betragen könnten!).

Projektleiter für Mobidat ist Herr Thyssen

Parallel dazu erfolgt weiter die Ausstattung v. a. der Rettungsdienstfahrzeuge mit GPS-Sendern/Empfängern, um eine ortsabhängige Einsatzmittelzuweisung automatisiert durchführen zu können. Die neuen Fahrzeuge sind bereits alle damit ausgestattet, die alten werden in 2005 nach und nach umgerüstet.

Einige Fahrzeuge erhalten auch Anzeigen für die FMS-Kurztexttelegramme, um dann künftig den Einsatzort direkt aus dem ELR übermittelt zu bekommen.

Die LF 16-TS (Bund) der FF sind nach der Modifizierung anlässlich der RAT-Wartung bis auf Kalkum (Fahrzeug ist in Fremdwerkstatt) wieder mit den PA 80 be-



### Zur Person...

Mein Name ist Jürgen Kamp, ich wurde am 17.06.1964 in Düsseldorf geboren, bin verheiratet habe einen Sohn und eine Tochter. Mein Wohnsitz befindet sich in Düsseldorf Vennhausen. Nach meiner Ausbildung zum KFZ-Mechaniker wechselte ich in den Bereich Lagerwesen und arbeitete anfangs als Lagerist, später als Teile und Zubehörberater, um anschließend als Lagerleiter tätig zu werden. Die längste Zeit meines bisherigen Arbeitslebens verbrachte ich bei Renault und Nissan, war aber auch zwischenzeitlich bei VW und Audi beschäftigt.

Seit dem 01.04.2005 bin ich der neue Mann im Zentrallager der Wache 1. Es wartet hier sehr viel interessante Arbeit auf mich, da das Lager komplett neu strukturiert wird und dadurch dann auch effektiver arbeiten kann. Bis dahin wird es aber noch etwas dauern und mein Fachwissen in diesem Bereich wächst mit den neuen Aufgaben.

Ich freue mich mit Ihnen in Zukunft zusammenarbeiten zu dürfen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen  
Jürgen Kamp

stückt. Diese besitzen nun auch den Bodyguardstandard.  
Aufgrund haushaltstechnischer und vergabe-rechtlicher Probleme war es nicht möglich, diese Maßnahme vor Ablauf der RAT-Fristen durchzuführen, so dass die Fahrzeuge teilweise mehrere Monate ohne Pressluftatmer bleiben mussten. Eine PA-Ausgabe in dieser Zeit konnte nur über den  
Gerätewagen-Atemschutz bzw. Abrollbehälter-Atemschutz erfolgen. Allen primär ausrückenden Löschgruppen der FF steht ein kommunales Erstangriffsfahrzeug (LF 16/12) zur Verfügung, das natürlich mit PA bestückt war.

**D**ie Baumaßnahmen im Bereich der ZWK/ZLG haben Anfang Oktober 2004 begonnen und wurden im Sommer 2005 im „Neubau teil“ (alte „Waschhalle“) soweit abgeschlossen, dass dieser zusammen mit Über-gangslösungen in anderen Hallen von den Kollegen der ZWK schon genutzt werden kann. Seitdem laufen die Umbauten im Alt-bau.

**D**ie Abteilung 4 soll mit den Büroräumen ihrer Sachgebiete künftig v.a. das 1. OG im Direktionsgebäude nutzen, das derzeit komplett umgebaut wird.

Wie bei vielen anderen öffentlichen Baumaßnahmen gibt es auch hier leider etliche Verzögerungen durch unerwartete Probleme (z.B. Abfall der Unterzugdecke in der Tordurch-fahrt (ZLG/Desinfektion) bzw. Pleiten von Bauunternehmern.  
„Bauleiter“ seitens 37/4 ist Herr Breker

**Die Kollegen der Abteilung 37/4 werden im laufenden Jahr teilweise in verschiedenen Büros zu finden.**

**Wir bitten um Verständnis, dies ist durch Umbau der Werkstätten und der Büros im laufenden Betrieb leider unumgänglich.**

**D**ie Leitstelle wurde zum 2.11.04 von Herrn OB Erwin übergeben und Anfang 2005 „scharf“ geschaltet. Wie bei vielen technisch komplexen Systemen gab es auch hier mehrere Probleme im Anlauf bis hin zu Ausfällen des Einsatzleitrechners. In enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Firmen und den Kollegen der Leitstelle wurde in den letzten Monaten an der Abarbeitung der Mängel-liste gearbeitet. Mittlerweile hat die Endab-nahme stattgefunden.

Projektleiter in diesem sehr umfangreichen und arbeitsaufwändigem Bereich ist für die Technik Herr Schneider, unterstützt wurde er hier v. a. von Herrn Binder bzw. künftig von unserem neuen Kollegen aus Berlin, Herrn Kliem.

## Internet

**I**m Internet gibt es einige Angebote, welche die Feuerwehr Düsseldorf betreffen. Leider konnten diese bisher nur von Mitarbeitern mit Internetzugang genutzt werden.

Da ein Zugriff aber für alle Mitarbeiter von Amt 37 möglich sein soll, wurden folgende Internetadressen für eine Erreichbarkeit über das Intranet frei geschaltet:

Offizielle Internetpräsenz Feuerwehr Düsseldorf:

[www.duesseldorf.de/feuerwehr/index.shtml](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr/index.shtml)

Stadt Feuerwehrverband Düsseldorf:

[www.feuerwehr-duesseldorf.de/](http://www.feuerwehr-duesseldorf.de/)

Feuerwehrsportvereinigung Düsseldorf:

<http://www.fsv-duesseldorf.de/>

Private Bildersammlung J. Truckenmüller:

[www.jtruckenmueller.de/home/feuer.htm](http://www.jtruckenmueller.de/home/feuer.htm)

Die Erreichbarkeit dieser Seiten dient der dienstlichen Information und der Koordinati-on gemeinsamer Aktivitäten.

## Dieselfulter/Euro 4/5:

**D**er neue KdoW der Rettungsassistenten- bzw. Fahrschule (VW Passat 2.0 TDI) verfügt erstmals über einen Dieselfulter.

Weitere Neufahrzeuge werden damit be-schafft, soweit es für das jeweilige Fahrzeuge solche gibt.

Die Einführung der Euro 4 bzw. 5-Regelungen werfen auch bei uns ihre Schatten voraus. Mindestens Euro 4 wird seit 2004 auch von uns verlangt, soweit es in der Fahrzeugklasse lieferbar ist.

Wie Sie auch aus den städtischen Informati-onen zu entnehmen konnten, plant die Stadt die komplette Nachrüstung aller geeigneten Fahrgestelle mit Dieselfultern. Das betrifft bei uns v.a. den Rettungsdienst.

*Ulrich Cimolino*



## Neue Gesichter...

Hallo Kolleginnen und Kollegen,

Icke, Andreas Kliem, komme aus der Hauptstadt Berlin und bin seit Oktober im Bereich Information und Kommunikationstechnik (IuK) bei der BF Düsseldorf tätig.

Ich fing 1987 als Feuerwehrmann bei der Berliner Feuerwehr an, erwarb nach der Ausbildung die Fachhochschulreife im Abendstudium und ließ mich 1997 beurlauben, um das Diplom der Allgemeinen Informatik zu erlangen.

Anschließend war ich in den Bereichen Bürokommunikation, Kostenabrechnung, Leitstelle und GIS (Geographisches Informations System) als Administrator tätig. Im gleichen Zeitraum wurde ich im Fernmelde-einsatzdienst eingesetzt.

Während des Aufstieges in den gehobenen Dienst, war ich während meines auswärtigen Praktikums bei der BF Düsseldorf. Hier beeindruckten mich die Gastfreundlichkeit, der Qualitätsanspruch, das Engagement und der Führungsstil.

Nun freue ich mich, zukünftig

als Administrator der neuen Leitstelle eingesetzt zu werden, um den Qualitätsanspruch an diese zu erhalten und die Nutzung zu erweitern.

Zum Schluss will ich die Gelegenheit nutzen, um mich bei den zahlreichen Kollegen für die freundliche Aufnahme und hilfsbereite Unterstützung zu bedanken. Ich bin mir schon jetzt sicher, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben

Auf gute und erfolgreiche Zusammenarbeit,

*Andreas Kliem*

Hallo Kolleginnen und Kollegen,

ich bin zwar schon seit 1½ Jahren offiziell als Brandreferendar der Berufsfeuerwehr Düsseldorf unterwegs, allerdings erst seit einigen Tagen wirklich in Düsseldorf angekommen. Daher hier kurz einige Informationen zu meiner Person. Mein Name ist Simon Heußen, ich bin 26 Jahre alt, ledig und gebürtiger Bochumer. Nach meinem Studium „Sicherheitstechnik“ in Wuppertal begann meine Deutschlandreise als Brandreferendar im April 2004 zunächst mit der Grundausbildung bei der Berufsfeuerwehr Frankfurt. Weiter ging es in München, Berlin (Verwaltungsseminar), Bremen und beim IdF in Münster und nun in Düsseldorf. Bis Ende 2005 absolviere ich zu-



nächst einen Abschnitt bei der Bezirksregierung Düsseldorf, ab Januar werde ich dann die letzten drei Monate bis zur Prüfung bei der Feuerwehr die Abteilungen 2 und 6 durchlaufen und im Einsatzdienst als C- und

B-Dienst unter Aufsicht eingesetzt. Wohnen werde ich während dieser Zeit auf der Feuerwache 1.

Aber natürlich gibt's auch bei mir ein Leben neben der Feuerwehr. Zusammen mit meiner Freundin lebe ich derzeit in Bonn. Für große Freizeitaktivitäten und Hobbys hatte ich in den letzten Monaten oft nur wenig Zeit, aber in meiner Freizeit mache ich viel Sport (Laufen, Schwimmen und im Urlaub auch gerne mal Tauchen) lese aber auch gerne mal ein gutes Buch und wenn's klappt verreise ich gern.

Ansonsten freue ich mich nun auf 6 Monate hier in Düsseldorf und auf eine gute Zusammenarbeit.

*Simon Heußen*

Vorab bedanke ich mich für die freundliche Aufnahme, sowohl in den Abteilungen, als auch während meiner C-Dienst Einweisungsschichten auf den Wachen, bei der Feuerwehr Düsseldorf! Bei allen, denen ich mich noch nicht persönlich vorstellen konnte, will ich dies auf diesem Wege kurz tun.

Nach meiner Ausbildung zum Rettungsassistenten (1996 / 97) habe ich 1998 das Studium (Sicherheitstechnik, D1) an der Uni Wuppertal begonnen. Im An-



schluss habe ich etwa ein Jahr als Sicherheitsingenieur gearbeitet. Vor meinem Wechsel zur Feuerwehr Düsseldorf am 28.06.2005 war ich zur Ausbildung am Institut der Feuerwehr NRW in Münster beschäftigt.

Neben dem Tauchen und Laufen verbringe ich einen Teil meiner Freizeit in der Freiwilligen Feuerwehr meines Wohnortes Hagen.

Auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen /Euch in der Landeshauptstadt freue ich mich!

**Sebastian Schulte**

Die Feuerweherschule Düsseldorf hat jetzt einen eigenen Förderverein. Auf Initiative von Ratsherr Harald Wachter, der Vorsitzender des Personal und Organisationsausschusses im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf ist, fand am 20.10.2005 in der Feuerweherschule die Gründungsversammlung statt. Gründungsmitglieder (siehe Bild oben) sind neben Harald Wachter die Herren Armin Harbort, Joachim Flesch, Stefan Sassin, Walter Schuhen, Gerd Stenmanns, Horst Theis, Ulrich Wachter und Stephan Boddem. Zum Vorsitzenden wurde Harald Wachter gewählt.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Aus- und Fortbildung an der Feuerweherschule Düsseldorf im Brandschutz und in der technischen Hilfeleistung, insbesondere durch Optimierung ihrer Ausstattung, Förderung ihrer Öffentlichkeitsarbeit,

Förderung ihres Kontaktes zur Bevölkerung - vor allem in ihrem unmittelbaren Umfeld - durch Informationsveranstaltungen sowie die Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen und Zusammenkünften,

Pflege des Kontaktes zu den



## Förderverein gegründet

Für die Feuerweherschule wurde im Oktober ein eigener Förderverein gegründet

politischen Gremien der Stadt und des Bezirkes und

Unterstützung ihrer Nachwuchsgewinnung für den aktiven Feuerwehrdienst.

Die Eintragung ins Vereinsregister am Amtsgericht und die

Beantragung der Gemeinnützigkeit erfolgt in Kürze.

Wir werden zukünftig an dieser Stelle regelmäßig über Aktivitäten des Fördervereins berichten.

*Stephan Boddem*



# Technische Änderungen am Messgerät GfG Polytektor

An den Multigas-Messgeräten "GfG Polytektor" wurden durch die Atemschutzwerkstatt und den Hersteller in den letzten Wochen einige kleine technische Änderungen vorgenommen.

Wichtig: An der Bedienung der Geräte ändert sich dadurch grundsätzlich nichts! Im Einzelnen werden folgende Änderungen vorgenommen:

## 1. Abschaltung des sogenannten "Toleranzbandes"

Die Geräte sind bisher so eingestellt, dass Messwerte kurz oberhalb des Nullpunktes (beim EX-Sensor z. B. bis 3% UEG) nicht angezeigt werden, um Nullpunktschwankungen auszublenden. Diese

Funktion wird ab sofort deaktiviert, um z. B. auch geringe Erdgaskonzentrationen messtechnisch erfassen zu können. Einziger Nachteil ist, dass nun geringe Nullpunktschwankungen auch in den negativen Bereich sichtbar werden. Diese Schwankungen sind normal und kein Zeichen für einen Gerätedefekt. Im Zweifel Frischluftabgleich durchführen!

## 2. Eingebaute Pumpe

Mit eingeschalteter Pumpe wird der korrekte Messwert deutlich schneller angezeigt. Es sollte daher im Regelfall (=schnelle Überprüfung eines Bereiches auf eine EX-Gefahr) immer mit eingeschalteter Pumpe gemessen werden. Ausnahme ist die ständige Überwachung einer Einsatzstelle über einen längeren Zeitraum (z. B. 30 Minuten und mehr), da hier bei durchlaufender Pumpe die Akkustandzeit stark zurück geht.

## 3. Anzeige „Klappe schließen“ bzw. „Klappe öffnen“

Das Gerät kann nur korrekt messen, wenn bei eingeschalteter Pumpe die Klappe auf der Diffusionsöffnung geschlossen ist und bei ausgeschalteter Pumpe die Klappe geöffnet ist. Dies wird nun durch eine Anzeige im Display noch einmal in Erinnerung gerufen, wenn die Pumpe geschaltet wird.

Es erfolgte die Herausgabe einer überarbeiteten Bedienungsanleitung für den Polytektor durch 37/41, die u. a. Vorgaben zur Funktionsprüfung und Kalibrierung enthält.

Abschließend noch einmal der Hinweis:

**Wer dem Gerät Feuerzeuggas direkt in die Messzelle bläst oder es mit Benzindämpfen belastet, verstellt die Kalibrierung und gefährdet letztlich die Einsatzkräfte! Ein Gerät, das so beaufschlagt wurde, muss wie in der Bedienungsanleitung nachzulesen ist erst wieder neu kalibriert werden.**

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung, ebenso Kollege Lang oder die ASW.

*Andreas Bräutigam*

**D**er Hygieneplan wurde unter Mitwirkung des Gesundheitsamtes aufgestellt und wird bei entsprechenden Änderungen der gesetzlichen Vorschriften bzw. gemäß der Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes (RKI) sowie praxisbezogen angepasst.

Der Hygieneplan umfasst im besonderen:

- Maßnahmen und Verfahren zur Reinigung und Desinfektion,
- Schutzmaßnahmen für das Personal sowie zur Ver- und Entsorgung.

### Wichtige Rufnummern:

Lt. Desinfektor 0211/89-20417

Desinfektor 0211/89-20419

Fax 0211/89-20416

Gesundheitsamt (Amt 53/2) 0211/89-96090

Bereitschaftszeit Amt 53/2:  
Mo - Do 8:00-16:00 Uhr und  
Fr 8:00-14:00 Uhr, außerhalb der Bereitschaftszeit ist der Kontakt über die Feuerwehrleitstelle herzustellen.

## 1. Gesetzliche Grundlagen/Verbindliche Empfehlungen

- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) u.a. Ziffer 4.5.3. „Anforderung der Hygiene an den Krankentransport“
- Verordnung zur Umsetzung von EG-Richtlinien über Schutz der Beschäftigten gegen Gefährdung durch Biologische Arbeitsstoffe bei der Arbeit. Technische Regeln für biologische Arbeitsstoffe
- Bundesgesundheitsblätter
  - Robert Koch Institut (RKI)
  - Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin



# Hygieneplan für den Rettungsdienst

- Bundesverband Deutscher Hygieniker

- Liste der vom Robert Koch-Institut geprüfter und anerkannter Desinfektionsmittel und -verfahren (Angeordnete Desinfektion gemäß § 18 IfSG durch das Gesundheitsamt)
- Desinfektionsmittel-Liste der DGHM (in aktueller Fassung)
- Infektionsprävention beim Transport von Patienten mit offener Lungentuberkulose (RKI Empfehlung Epidemiologisches Bulletin 38/98)
- Gefahrstoffverordnung: z.B.
  - Technische Regeln Gefahrstoffe TRGS 522 (Umgang mit Formaldehyd)
  - Technische Regeln Gefahrstoffe TRGS 523 (Schädlingsbekämpfung)
- BGR 250 / TRBA 250 Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege
- BGR-206 BG Regeln2 (Desinfektionsarbeit im Rettungsdienst)

**H**ygienepolitik ist die wichtigste Voraussetzung, um sich selbst und andere vor Ansteckung und der Verbreitung von übertragbaren Krankheiten zu schützen.

**D**ie an einer Infektion erkrankten Patienten erhalten die gleiche angemessene Versorgung wie Notfallpatienten.

- ZH 1/700 Regeln für den Einsatz von Schutzkleidung
- GU 29,19 Merkblatt "Regeln für den Umgang mit Reinigungs-, Pflege- und Desinfektionsmittel"
- LAGA Richtlinien über die ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen aus Einrichtungen des Gesundheitsdienstes

## 2. Verhalten bei Patiententransporten

### Transport von Patienten mit übertragbaren Krankheiten

Die Leitstelle informiert vor dem Entsenden des Rettungsmittels den Desinfektor und stimmt mit ihm ab, ob und wenn ja, welche besonderen Maßnahmen für den Transport und den Schutz der Besatzung notwendig sind. Weiterhin muss die Leitstelle bei Anforderung von Rettungsmittel zur Durchführung des Transportes solcher Patienten die Infektionsart erfragen und ermitteln, ob die Aufnahme in einer Klinik durch Anmeldung geregelt ist. Die Leitstelle teilt dem ausführenden Rettungsdienstpersonal mit, dass es sich um einen Infektionstransport handelt. Bei Notfällen oder nicht erfolgter Anmeldung ist die Leitstelle zu verständigen. Der Transport kann nur erfolgen, wenn die Bettenzusage in der Zielklinik verbindlich ist.

### Versorgung des Patienten

Patienten mit Infektionskrankheiten erhalten die gleiche angemessene Versorgung wie Notfallpatienten.

### Allgemeine Schutzmaßnahmen

Einmalhandschuhe sind grundsätzlich bei jedem Patiententransport zu tragen. Die Notwendigkeit zum Tragen von Schutzkittel und

Mundschutz ist der Anlage „Grundsätze der Desinfektion“ zu entnehmen.

Während des Transportes und bis zum Schluss der Desinfektionsmaßnahmen ist Essen, Rauchen und Trinken untersagt.

Bei *Patienten*, deren Infektionskrankheit über die Atemwege übertragen werden kann, ist dem Patienten – sofern möglich - ein Mundschutz (FFP 2) anzulegen. Besteht für das *Personal* die Gefahr einer Kontamination, legt dieses ebenfalls einen Mundschutz an (FFP 3 mit Ausatemventil).

Bei Patienten mit stark blutenden oder spritzenden Verletzungen, sind Schutzbrillen zu tragen.

Die Schutzkleidung ist vom Fahrer des Fahrzeuges vor dem Transport ins Krankenhaus im Patientenraum abzulegen, um den Fahrerraum nicht zu kontaminieren. Vor der Patientenübergabe ist eine neue Schutzkleidung anzulegen.

Das Rettungsdienstpersonal, welches während des Einsatzes ungeschützt mit Blut, Sekret, Erbrochenem, Stuhl oder Urin in Berührung gekommen ist, muss sofort eine Händedesinfektion durchführen. Bei ungeschütztem Kontakt eigener Verletzungen mit fremden Blut, Sekret, Erbrochenem, Stuhl oder Urin ist eine Dienstunfallanzeige zu schreiben.

Bei Schleimhaut- oder Augenkontakt ist die Stelle sofort und intensiv mit Wasser oder kristalloidaler Infusion zu spülen.

### Übergabe des Patienten

Der Transport endet mit der Übergabe des Patienten an den diensthabenden Arzt am Eingang des Zielkrankenhauses.

## 3. Umgang mit Desinfektionsmitteln

Desinfektionsmittel sind gesundheitsgefährdend und können auch gesundheitsschädlich sein. Daher muss dementsprechend vorsichtig mit ihnen umgegangen werden.

Hier gilt der Grundsatz: „Gezielter und richtig dosierter Einsatz von Desinfektionsmittel führt zum Erfolg und schont die Gesundheit und die Umwelt.“

Bei der Benutzung gelten folgende Regeln:

- Richtig dosieren, Ansatz von Desinfektionsmitteln nur mit kaltem Wasser!
- Gebrauchsanweisung des Herstellers und Einwirkzeit beachten.
- Bei der Desinfektion sind Einmalhandschuhe und ggf. Schutzbrille zu tragen!!!

#### 4. Händedesinfektion

**D**urch die hygienische Händedesinfektion (prophylaktische Maßnahme) sollen diejenigen Krankheitskeime unschädlich gemacht werden, die durch den direkten Kontakt mit dem Patienten oder durch von ihm kontaminierte Gegenstände oder ähnliches auf die Haut gelangt sind. Bei Tätigkeiten, die eine hygienische Händedesinfektion erfordern, dürfen an Händen und Unterarmen keine Schmuckstücke, Uhren und Eheringe getragen werden (TRBA 250).

- Nach Patientenkontakt und nach Kontakt mit infektiösem oder potenziell infektiösem Material ist vor Verlassen des Arbeitsbereiches eine hygienische Händedesinfektion durchzuführen. Danach sind verschmutzte Hände zu waschen (TRBA 250).
- Bei der hygienischen Händedesinfektion wird das Desinfektionsmittel (3 ml Sterillium) mind. 30 Sekunden mit den trockenen Händen (Handinnenflächen, Handrücken, Handgelenke, Fingerkuppen, Fingerzwischenräume) verrieben.
- Nach dem Transport eines Patienten mit offener TBC wird die hygienischen Händedesinfektion zwei Mal mindestens 30 Sekunden mit je 3 ml Sterillium durchgeführt.
- Hände anschließend mit Hautschutzcreme

pflegen.

- Grundsätzlich wird nach Ablegen von Schutzhandschuhen eine Händedesinfektion durchgeführt.

#### NORWALK-Virus

**Z**ur hygienischen Händedesinfektion nach Kontakt mit Patienten, die akut an einer Norwalk-Virus-Infektion erkrankt sind, wird das Desinfektionsmittel (3 ml Sterillium-Virugard) mindestens 2 Minuten in den trockenen Händen (Handinnenflächen, Handrücken, Handgelenke, Fingerkuppen, Fingerzwischenräume) verrieben. Die Hände müssen während der gesamten Einwirkzeit mit dem Händedesinfektionsmittel benetzt sein.

#### 5. Sprühdesinfektion mit Bacillol AF

**D**as Produkt Bacillol AF ist eine gebrauchsfertige Lösung. Es darf nie in geschlossenen Fahrzeugen eingesetzt werden.

Nach jedem Transport ist eine Scheuer-Wischdesinfektion (mit Bacillol AF) der Kontaktflächen durchzuführen. Flächen und Einwegtücher werden mit dem Sprühdesinfektionsmittel eingesprüht und die Fläche anschließend abgewischt (nicht trockenwischen! Fläche muss mit dem Desinfektionsmittel benetzt sein).

Bei Verunreinigung mit Blut, Sekreten, Erbrochenem, Urin usw. ist immer sofort eine Scheuer-Wischdesinfektion der verunreinigten Fläche durchzuführen. Grobe Verunreinigungen sind mit Desinfektionsmittel getränktem Einwegmaterial vorher aufzunehmen und zu entsorgen. Die Einwirkzeit beträgt 5 Minuten. Die Herstellerangaben beachten.

Die Grundsätze der Desinfektion (siehe Anlage) sind zu beachten.

**D**er gezielte und richtig dosierte Einsatz von Desinfektionsmittel führt zum Erfolg und schont die Gesundheit sowie die Umwelt!

**D**ie Flächendesinfektion dient der Routinedesinfektion. Das eingesetzte Mittel Dismozon pur in einer 1%igen Lösung dient nicht nur der Desinfektion sondern hat auch eine reinigende Wirkung

## 6. Flächendesinfektion mit Dismozon pur

**D**ie Flächendesinfektion mit Dismozon pur ist nur mit Schutzkleidung (Gummistiefel, Gummischürze und Chemikalienschutzhandschuhe) und mit Schutzbrille durchzuführen. Es wird empfohlen, unter den Chemikalienschutzhandschuhen Einmalhandschuhe zu tragen.

Das Desinfektionsmittel wird richtig dosiert mit klarem kaltem Wasser in einem Eimer angesetzt. Das Einwegwisch Tuch wird in das Desinfektionsmittel getaucht, handfeucht ausgewrungen und die zu desinfizierenden Flächen abgerieben. Durch das feuchte Abreiben wird eine Nachreinigung entbehrlich. Danach wird das Tuch entsorgt. Für die weitere Desinfektion wird ein neues Tuch genommen. Das benutzte Tuch darf nicht ein weiteres Mal in die Desinfektionslösung eingetaucht werden.

Flächen, die mit Desinfektionsmittellösung benetzt wurden, dürfen vor Ablauf der Einwirkzeit nicht abgewaschen oder trockengewischt werden.

Zuerst wird der Fahrerraum desinfiziert. Nach dem Ausräumen des Patientenraums (Koffer, Geräte usw.) wird zuerst die Decke, dann die Wände und zum Schluss der Boden von vorne nach hinten desinfiziert. Schlecht erreichbare Stellen werden einer Sprühdessinfektion unterzogen. Koffer, Geräte, Tragen, Tragestühle usw. sind ebenfalls zu desinfizieren. Die Herstellerangaben beachten.

Die Grundsätze der Desinfektion (siehe Anlage) sind zu beachten.

### 6.1. Flächendesinfektion nach DGHM

**D**ie Flächendesinfektion nach DGHM dient der Routinedesinfektion. Das eingesetzte Mittel Dismozon pur 1% dient nicht nur der Desinfektion sondern hat auch eine reinigende Wirkung. Soweit die Geräte und Ausrüstungsge-

genstände und ihre Halterungen zur mehrfachen Demontage geeignet sind, sind diese zu demonstrieren und die dahinter liegenden Flächen ebenfalls desinfizierend zu reinigen.

Mindestens wöchentliche Desinfektion des gesamten Patienten- und Fahrerraum inklusive der Gerätschaften

Die Grundsätze der Desinfektion (siehe Anlage) sind zu beachten.

Dosiertabelle für Dismozon pur pur 1 % nach DGHM, Einwirkzeit 15 Minuten

4 Beutel auf 8 Liter Wasser ergeben eine 1%ige Lösung

2 Beutel auf 4 Liter Wasser ergeben eine 1%ige Lösung

1 Beutel auf 2 Liter Wasser ergeben eine 1%ige Lösung

### 6.2. Flächendesinfektion nach RKI

**D**ie Flächendesinfektion nach Richtlinien des Robert-Koch-Institutes wird nur dann angewendet, wenn diese in der Anlage "Grundsätze der Desinfektion" vorgesehen ist oder wenn diese behördlich (durch das Gesundheitsamt) angeordnet worden ist. Sie ist nur in der Desinfektion auf FRW 1 und unter Anleitung eines staatlich geprüften Desinfektors durchzuführen. Die Grundsätze der Desinfektion (siehe Anlage) sind zu beachten.

Dosiertabelle für Dismozon pur pur 4 % nach RKI, Einwirkzeit 1 Stunde:

16 Beutel auf 8 Liter Wasser ergeben eine 4%ige Lösung

8 Beutel auf 4 Liter Wasser ergeben eine 4%ige Lösung

4 Beutel auf 2 Liter Wasser ergeben eine 4%ige Lösung

## 7. Geräte- und Instrumentendesinfektion

**K**orsorex-basic ist ein aldehydisches Instrumentendesinfektionsmittel. Gelistet nach RKI für die Wirkungsbereiche A (Bakterien und Pilze) und B (Viren).

Nur bei Bedarf: 3% des Desinfektionsmittels werden mit kaltem Wasser in den vorhandenen Desinfektionswannen angesetzt. Geräte und/oder Instrumente einlegen und nach 1 Stunde Einwirkzeit mit klarem Wasser abspülen und trocknen. Die Gebrauchsdauer der Desinfektionslösung beträgt maximal 24 Stunden. Geräte und/oder Instrumente sind nach der Desinfektion auf Funktion zu überprüfen. Chemikalienschutzhandschuhe müssen getragen werden!

## 8. Sterilisation

**E**ine Sterilisation ist nur für das chirurgische Besteck notwendig. Das chirurgische Besteck wird im Krankenhaus Gerresheim nach Gebrauch, spätestens alle drei Jahre erneut sterilisiert. Der Austausch erfolgt über dem Desinfektor.

## 9. Verhalten und Vorgehensweise bei Transporten von Patienten mit Parasitenbefall

(z.B. Läuse, Krätzmilben usw.)

**S**chutzkittel und Handschuhe sind zu tragen. Einwegmaterial, was mit dem Patienten in Kontakt gekommen ist, wird über den Hausmüll entsorgt. Eine routinemäßige durchgeführte Sprühdesinfektion der Kontaktflächen ist durchzuführen.

Nur wenn offensichtlich Schädlinge im Fahrzeug verblieben sind, ist der Desinfektor FRW 1 anzufahren, der dann weitere Maßnahmen ergreift. Der Schädlingsbekämpfer ist zu informieren.

## 10. Allgemeinhygiene in den Sanitär- und Schlafräumen der Feuer- und Rettungswachen

### Dusch- und Waschräume:

Barfußig begangene Flächen sind täglich desinfizierend zu reinigen. Die Durchführung auf den Feuerwachen erfolgt werktags durch Reinigungskräfte.

### Schlafräume:

Täglich erfolgt eine feuchte Reinigung, werktags durch Reinigungskräfte.

## 11. Verhalten bei Nadelstichverletzungen

**B**lutung induzieren, das heißt: Die Wunde ca. 1-2 Minuten ausbluten lassen (venöse Stauung anlegen).

Desinfektion der Wunde mit alkoholischem Hände- oder Hautdesinfektionsmittel über 5 Minuten (ohne Rücksicht auf Schmerzen).

Blutentnahme (Nullwert) mit Bestimmung des HIV, Hepatitis B und C-Status innerhalb der nächsten 24-48 Stunden.

Dienstunfallanzeige an den Arbeitgeber.

Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsamt (AIDS-Beratungsstelle, Tel.-Nr.: 89-92663) zur Durchführung weiterer Maßnahmen.

### Anweisung:

**D**ie meisten Nadelstichverletzungen ereignen sich beim Aufsetzen der Kappe auf die gebrauchte Nadel. Aus diesem Grund darf das Aufsetzen der Kappe nicht erfolgen! Die gebrauchte Nadel muss nach Gebrauch sofort in die vorgeschriebenen Kanülen-Entsorgungsboxen abgeworfen werden.

**E**ine Flächendesinfektion nach den Richtlinien des Robert-Koch-Institutes ist nur in der Desinfektion an der FRW 1 und unter Anleitung eines staatlich geprüften Desinfektors durchzuführen.

**D**ie meisten Nadelstichverletzungen ereignen sich beim Aufsetzen der Schutzkappe auf die gebrauchte Nadel, deshalb muss die Nadel nach Gebrauch ohne Kappe in der Kanülenbox entsorgt werden.

## 12. Spezielle Maßnahmen bei und nach dem Transport von infektiösen Patienten

### 12.1. Meningokokkenmeningitis, -sepsis (Waterhouse-Friderichsen-Syndrom)

1. Infektionsweg:
  - Tröpfcheninfektion
2. Schutzkleidung:
  - Patient Mundschutz
  - Personal Mundschutz, Schutzkittel und Schutzhandschuhe (Einweg)
3. Was wird desinfiziert?
  - Wenn der Patient Mundschutz getragen hat, sind nur die Kontaktflächen wie z.B. Trage, Stuhl, Griffe etc. zu desinfizieren. Ist dies nicht der Fall, ist der gesamte Patientenraum und der Fahrerraum zu desinfiziert.
4. Desinfektionsmittel:
  - Scheuer-Wischdesinfektion mit Dismozon pur 1%, Einwirkzeit 15 Minuten unter Anleitung des Desinfektors auf FRW 1

### Verfahrensweise beim Verdacht auf Meningokokkenmeningitis, -sepsis

**B**ei einem Verdacht auf eine Meningokokkenmeningitis ist das Krankenhaus bzw. das Labor nach Infektionsschutzgesetz verpflichtet, die Krankheit bzw. den Erregernachweis dem Gesundheitsamt zu melden.

Grundsätzlich informiert die Fahrzeugbesatzung in einem Verdachtsfall die Leitstelle. Die Besatzung wird über einen bestätigten Verdachtsfall informiert. In einem Verdachtsfall kann das Gesundheitsamt (Amt 53/2, 0211/89-96090) oder dessen Bereitschaftsdienst über die weitere Verfahrensweise befragt werden. Außerhalb der re-

gulären Dienstzeiten ist der Bereitschaftsdienst des Gesundheitsamtes über die Leitstelle erreichbar.

### Chemoprophylaxe (Ciprobay) bei Kontakt mit an Meningokokken Erkrankten

**N**ach Kontakt von Rettungsdienstpersonal zu Patienten mit nachgewiesener Meningokokken-Infektion wird gemäß Robert-Koch-Institut eine Chemoprophylaxe von einmalig 500 mg Ciprobay empfohlen. Das Medikament ist im Notarztzimmer der vier Notarztwachen (FRW 1, 3, 4 und 6) vorhanden. Die prophylaktische Antibiotikagabe muss nicht unmittelbar nach Kontakt zu Patienten mit Verdacht auf eine Meningokokken-Infektion erfolgen. Die Bestätigung der Diagnose ist abzuwarten, bevor mit der Chemoprophylaxe begonnen wird. Das betroffene Rettungsdienstpersonal ist nach einem Kontakt nicht als infektiös anzusehen und kann ohne Einschränkung dienstlich eingesetzt werden.

### 12.2 MRSA (ORSA), VRE (Vancomycin resistente Enterokokken) und sonstige hochresistente Erreger

**A**llgemeine Informationen für Rettungs- und Krankentransportdienste Von Patienten, die mit MRSA infiziert bzw. besiedelt sind, geht keine Gefahr für die Allgemeinbevölkerung aus. Von besonderer Bedeutung ist die Übertragung im Krankenhaus auf geschwächte Patienten (z.B. auf Intensivstationen).

Um eine Weiterverbreitung von MRSA auf abwehrgeschwächte Menschen zu verhindern, sind die Grundregeln der Hygiene einzuhalten.

1. Infektionsweg:
  - Tröpfchen- Schmierinfektion
2. Patientenvorbereitung und Transport:
  - Der Patient trägt frische Körperwäsche.

- Wunden sind frisch verbunden und gut abgedeckt.
  - Bei Besiedlung der Atemwege trägt der Patient einen Mund-/Nasenschutz.
3. Allgemeine Hygienemaßnahmen:
- Das Einsatzpersonal trägt bei allen Versorgungsmaßnahmen, mit direktem Patientenkontakt, wie z. B. bei aktivem Umlagern, Einmalhandschuhe und Schutzkittel.
  - Bei intubierten/tracheotomierten oder maschinell beatmeten Patienten mit MRSA
- legt das Personal beim endotrachealen Absaugen zusätzlich einen Mund-/ Nasenschutz an.
- Das Einsatzpersonal trägt zusätzlich einen Mund-Nasenschutz, sofern ein Verbandswechsel durchgeführt werden muss.
  - Einmalhandschuhe, Mund-Nasenschutz und Schutzkittel sind nach Gebrauch sachgerecht zu entsorgen.
  - Nach Ablegen ist sofort eine hygienische Händedesinfektion durchzuführen.
4. Was wird desinfiziert:

## Grundsätze der Desinfektion

Infektionskrankheit Infektionserreger	Scheuer- wischdesinfektion	Desinfektionsort	Bemerkung	Infektionsweg
Cholera	Dismozon 4%/1 h	Desinfektor		Stuhl u. Erbrochenes
Diphtherie	Dismozon 4%/1 h	Desinfektor	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion, Kontaktinfektion, Schmierinfektion
Hepatitis A + E	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug		Schmierinfektion
Hepatitis B, C + D	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug		primär über Blut
HIV	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug		primär über Blut
infektiöse Durchfaller- krankungen (z.B. Salmonellen)	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	bei Kontamination Scheuer- wischdesinfektion Dismozon 1%/15 Min	Schmierinfektion
infektiöse Durchfaller- krankungen (Norwalkvirus)	Dismozon 4%/1 h	Desinfektor	Patient Mundschutz anlegen, Schutzkittel	Tröpfcheninfektion
Influenza	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion
Kinderlähmung (Poliomyelitis)	Dismozon 4%/1 h	Desinfektor		direkter Körperkontakt, Tröpfcheninfektion, Schmierinfektion
Krätze	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Schutzkittel	direkter Körperkontakt
Läuse	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Desinfektor	Schädlingsbekämpfer, Schutzkittel	direkter Körperkontakt
Malaria	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Keine Übertragung von Mensch zu Mensch	Anopheles Mücke
Masern	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion
Meningokokkenmeningitis, Meningokokkensepsis	Dismozon 1%/15 Min.	Desinfektor	Rückantwort von Amt 53 abwarten	Tröpfcheninfektion
MRSA, ORSA etc.	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Bei Besiedlung des Mund- Rachenraumes ist dem Patient Mundschutz anzulegen, Schutzkittel	Tröpfcheninfektion Schmierinfektion
	Dismozon 1%/15 Min.	Wache	Nur bei Patient ohne Mundschutz	
Shigellenruhr	Dismozon 1%/15 Min.	Desinfektor	Schutzkittel	Schmierinfektion
Scharlach	Dismozon 1%/15 Min.	Desinfektor	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion
TBC - offen	Dismozon 4%/1 h	Desinfektor	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion
Typhus, Paratyphus	Dismozon 1%/15 Min.	Desinfektor		Schmierinfektion
Virus- und Pneumokokken- meningitis	Sprühdesinfektion der Kontaktflächen	Fahrzeug	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion, Kontaktinfektion, Schmierinfektion
Windpocken	Dismozon 1%/15 Min.	Desinfektor	Patient Mundschutz anlegen	Tröpfcheninfektion
Hämorrhagisches Fieber, Lungenmilzbrand, Tollwut und Pest	Maßnahmen nur nach Weisung von Amt 53/2 Tel. 89-96090			

# Reinigungs - und Desinfektionsplan für den Rettungsdienst der Stadt Düsseldorf

Gegenstand	Wann ?	Womit ?	Maßnahmen + Wie oft ?	Wer ?	Leitung
Flächenreinigung	Verschmutzung	Imi Action plus + Wasser	feucht abwischen mind. 1 x täglich	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Schließdesinfektion	Kontamination von Blut, Urin, etc.	Flächendesinfektionsmittel Dizmozon pur 1 % / 15 Min.	leicht feucht abwischen mind. 1 x wöchentlich	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Desinfektion nach Infektionstransporten	Kontamination durch infektiöse Erreger	Flächendesinfektionsmittel Dizmozon pur 4 % / 1 h und Dampfdesinfektion	Desinfektor informieren, leicht feucht abwischen Körperreinigung + Dampfdesinfektion der Rettungsdienstkleidung	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Schränke, Staufächer	Verschmutzung Kontamination	Imi Action plus + Wasser Flächendesinfektionsmittel Dizmozon pur 1 % / 15 Min.	bei Bedarf feucht abwischen mind. 1 x 1/4 jährlich desinfizierend abwischen	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Vakuumstrahl-/schiene Tragenauflage	sofort nach jedem Gebrauch	alkoholische Sprühdesinfektion Bacilol AF	einsprühen	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Berge- und Schutztücher aus Textilien	sofort nach jedem Gebrauch	Wäsche-Desinfektion nach RKI ( Desinfektor ) Tensodor 103 1 % / 12 h	mind. 1 x wöchentlich abwischen einweichen in Desinfektionslösung ggf. Dampfdesinfektion	Desinfektor	Desinfektor
Blutdruckmanschette, Stetoskop, Puls-Oxy, ...	sofort nach jedem Gebrauch	alkoholische Sprühdesinfektion Bacilol AF	einsprühen Blutdruckmanschette ist bei Verschmutzung ggf. zu waschen	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Schere, Pinzette, Spatel, Klammern, etc.	sofort nach jedem Gebrauch bzw. Kontamination	Instrumentendesinfektionsmittel Korsolex plus 1 % / 1 h	einlegen, danach mit Wasser gründlich abspülen + trocken event. manuelle Aufbereitung, anschl. Funktionsprobe	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Bestimmungsbügel-masken Absaugschläuche (Accovac)	sofort nach jedem Gebrauch bzw. Kontamination	Instrumentendesinfektionsmittel Korsolex plus 1 % / 1 h	auseinander bauen, einlegen, gründlich abspülen + trocken, event. manuelle Aufbereitung, anschl. Funktionsprobe	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
geb. Einwegmaterialien	sofort nach jedem Gebrauch bzw. Kontamination	bereitstehende Behälter	entsorgen / spitze Gegenstände nur in bruchsicheren Behältern	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
med. Geräte: EKG, Medumat, Accovac, ...	sofort nach jedem Gebrauch	Imi Action plus + Wasser	feucht abwischen mind. 1 x täglich	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Krankentrage/-stuhl	sofort nach jedem Gebrauch	Kontamination Dizmozon pur 1 % / 15 Min. Imi Action plus + Wasser	desinfizierend abwischen feucht abwischen mind. 1 x täglich	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Rettungsdienstkleidung	nach Gebrauch/ Verschmutzung Kontamination	Dizmozon pur 1 % / 15 Min. in Wäschesäcke sammeln ggf. Dampfdesinfektion	desinfizierend abwischen mind. 1 x täglich wechseln anschl. Reinigung nach Infektionstransporten	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Infektionsschutzanzug nach Infektionstransporten	sofort nach jedem Gebrauch	Plastikbeutel	sofort in Plastikbeutel geben und entsorgen im Müllcontainer	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Steckbecken/ Urinflasche	sofort nach jedem Gebrauch	Instrumentendesinfektionsmittel Korsolex plus 1 % / 1 h	einlegen, danach mit Wasser gründlich abspülen + trocken, event. manuell Aufbereiten	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Läuse/ Ungeziefer	sofort nach jedem Ungeziefertransport	Reinigung nur vom Schädlingsbekämpfer	Desinfektor informieren, nach Ungeziefertransporten	Schädlingsbekämpfer	Desinfektor
Hautreinigung	Waschen der Hände und ggf. der Unterarme bei Dienstbeginn und Dienstenende	Reinigung nur vom Schädlingsbekämpfer mit Flüssigseife Seifenstücke sind nicht zulässig nur Einmalhandtücher zulässig	gründlich abspülen + abtrocknen Infektionsgefahr? Verschmutzung mit Zellstoff + Desinfektionsmittel entfernen. Anschl. Händedesinfektion	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
hygienische Händedesinfektion	zur Infektionsverhütung Schutz des Patienten / Personal vor / nach Patientenkontakt nach Kontaminationen vor jeder Desinfektion vor / nach jedem WC-Besuch	Händedesinfektionsmittel ( Sterillum Lösung ) <b>Vorsicht!</b> Desinfektionsmittel sind entzündlich! Betriebsanweisung 20 GefStoffV beachten!	1x 3ml = 2-3 Hübe in die trockene Hand geben ( ohne Fingerschmuck ), auf beiden Händen verteilen. Einwirkzeit : 30 sec besondere Infektionskrankheiten : siehe Gebrauchsanweisung auf der Rückseite der Flasche.	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Infektionsschutz	<u>Einweghandschuhe</u> bei : jedem Patientenkontakt infizierten Material infektiösen Flüssigkeiten <u>schwarze Schutzhandschuhe</u> : nur bei Desinfektionsmaßnahmen	grundsätzlich anziehen  Kunststoffhandschuhe zum Schutz vor chem. Gefahrstoffen	nach der hygienischen Händedesinfektion die passenden Einweghandschuhe anziehen. auf Perforationen achten nach Gebrauch Hände desinfizieren	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Hautpflege	So oft wie möglich zur Stärkung und Regenerierung der Abwehrfunktionen der Haut	Hautpflegecreme ( Lindesa )	je nach Hauttyp müssen rückfettende Präparate verwendet werden, vor allem nach der letzten Hautdesinfektion	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor
Hautdesinfektion	Schutz vor infektiösen Erregern bei : Hautdurchdringungen, Venenpunktionen, ...	Hautdesinfektionsmittel ( Cutasept F ) Desinfektionsmittel sind entzündlich!	Desinfektionsmittel aufbringen 1x abreiben + 30sec einwirken lassen <b>Nicht nachwaschen!</b>	Rettungsdienstpersonal	Desinfektor

Die Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA/BGR 250), Regeln für Desinfektionsarbeiten im Gesundheitsdienst (BGR 206) und die Richtlinien des RKI müssen berücksichtigt werden !

Bei Desinfektionsmaßnahmen sind **Konzentration** und **Einwirkzeit** einzuhalten, siehe Gebrauchsanweisung !

Nach Reinigung/Desinfektion **sind** med. Geräte / Instrumente auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen ! Die Gebrauchsanweisungen der Desinfektionsmittel **sind** zu beachten !

- Wenn der Patient Mundschutz getragen hat, sind nur die Kontaktflächen wie z.B. Trage, Stuhl, Griffe etc. zu desinfizieren. Ist dies nicht der Fall, ist der gesamte Patientenraum und der Fahrerraum zu desinfizieren (Flächendesinfektion nach DGHM).
5. Desinfektionsmittel:
    - Scheuer-Wischdesinfektion mit Sprühdesinfektionsmittel Bacillol AF, Einwirkzeit 5 Minuten (Kontaktfläche).
    - Flächendesinfektion Scheuer-Wischdesinfektion mit Dismozon pur 1%, Einwirkzeit 15 Minuten am Standort



Desinfektion: Sprühdesinfektion

### 12.3. TBC-offen

Händedesinfektion 2 x 30 Sekunden mit je 3 ml

1. Infektionsweg:
  - Tröpfcheninfektion
2. Schutzkleidung:
  - Patient Mundschutz
  - Personal Mundschutz, Schutzkittel, Handschuhe
3. Was wird desinfiziert:
  - Wenn der Patient Mundschutz getragen hat, sind nur die Kontaktflächen wie z.B. Trage, Stuhl, Griffe etc. zu desinfizieren. Ist dies nicht der Fall, ist der gesamte Patientenraum und der Fahrerraum zu desinfizieren.
4. Desinfektionsmittel:
  - Scheuer-Wischdesinfektion mit Dismozon pur 4%, Einwirkzeit 1 Stunde unter Anleitung des Desinfektors auf FRW 1

### 12.4. TBC-geschlossen

### 13. Abfallentsorgung

1. Abgelaufene Medikamente: Entsorgung über die Mülltonnen mit rotem Deckel (auf der Wache).
2. Einweg- Schutzkleidung und - Material nach der Fahrzeugdesinfektion: Abfall nach dem Gebrauch in einem verschlossenen blauen Abfallbeutel (Hausmüll) entsorgen.
3. Spezielle Entsorgung (z.B. Milzbrand, SARS, hämorrhagisches Fieber etc.)
  - Mit Amt 53 absprechen.

*Bernd Braun*



## Dr. Sensen in der leitenden Notarztgruppe...

Seit dem 15. November 2005 beteiligt sich auch der Ärztliche Leiter des Rettungsdienstes (ÄLRD), Herr Dr. Sensen, an dem Leitenden Notarztendienst (LNA) für die

Stadt Düsseldorf. Er ist wie die übrigen Mitglieder der Leitenden Notarztgruppe über sein Diensthandy zu alarmieren. Wie die anderen Mitglieder der Leitenden Notarztgruppe wird auch Dr. Sensen das Gesundheitsamt eigenverantwortlich im Stab Außergewöhnlicher Ereignisse (SAE) vertreten. Geschäftsführender Leiter der Notarztgruppe bleibt wie bisher für alle Belange Dr. Schmitz-Beuting.

*Bernd Braun*

# Neue Stufenausbildung

Aktueller Sachstand zur neuen Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister



Die Gerüchteküche brodelte schon seit langem. Vielleicht haben auch Sie bereits über den Flurfunk die „neuesten Informationen“ zur neuen Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister erhalten oder hierüber in der Lokalpresse gelesen.

Fakt ist, dass innerhalb der Verwaltung die Grundsatzentscheidung gefallen ist, diese neue Ausbildung, die sich gezielt an Schulabgängerinnen und -abgänger mit Fachoberschulreife richtet, in den nächsten drei Jahren mit jeweils 12 Nachwuchskräften zu erproben: Einstellungstermine werden der 1. Oktober 2006, 2007 und 2008 sein.

Fakt ist allerdings auch, dass die für eine solche Erprobung erforderliche Rechtsverordnung, mit der die notwendigen Anpassungen sowohl der „Verordnung über die Laufbahnen der Beamtinnen und Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen (LVOFeu)“ als auch der „Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen (VAPmD-Feu)“ vorgenommen werden müssen. Mit Unterzeichnung der

erforderlichen Rechtsverordnung durch den nordrhein-westfälischen Innenminister hat das neue Ausbildungsmodell in der zweiten Novemberwoche auch seine letzte Hürde erfolgreich genommen. Damit ist gleichzeitig auch der Startschuss für die offizielle Eröffnung des Auswahlverfahrens gefallen.

Bereits am folgenden Wochenende wurden die 12 Ausbildungsplätze, die wir zum 1. Oktober nächsten Jahres zur Verfügung stellen, in der Lokalpresse ausgeschrieben, im Internet ist das unter der Internetadresse

[http://www.duesseldorf.de/stellen/ausbildungsangebote/3\\_technisch/brandmeister\\_stufenausbildung.shtml](http://www.duesseldorf.de/stellen/ausbildungsangebote/3_technisch/brandmeister_stufenausbildung.shtml)

geschehen.

Bewerbungen sind ab sofort möglich. Es wäre schön, wenn Sie in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis für dieses neue Ausbildungsangebot werben würden, zumal vorgesehen ist, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zu übernehmen. Wir bieten damit eine berufliche Perspektive, die heutzutage in vielen traditionellen Ausbildungsberufen nicht mehr üblich ist und sich damit von einem Großteil unserer Konkurrenz positiv abhebt!

Nähere Informationen hierzu können Sie in meiner Abteilung von meinem Mitarbeiter Wolfgang Ostuni erhalten, der Ihnen - aber auch Interessentinnen und Interessenten aus Ihrem Umfeld - jederzeit gerne telefonisch (0211.89-20502) oder per eMail ([wolfgang.ostuni@stadt.duesseldorf.de](mailto:wolfgang.ostuni@stadt.duesseldorf.de)) für alle Fragen rund um die Stufenausbildung zur Verfügung steht.

Er nimmt auch bereits entsprechende Bewerbungen entgegen, die er dann unverzüglich an das zuständige Amt für Personalservice und zentrale Dienste, Abt. Personalentwicklung (11/3) weiterleiten wird.

Für weiter und tiefer gehende Informationen rund um die Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister werden wir bis Weihnachten vielfältige Informationen rund um dieses neue Ausbildungsmodell auf unterschiedlichen Wegen anbieten:

## 1.. Informationsveranstaltung im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Bundesagentur für Arbeit in Düsseldorf:

Am Donnerstag, den 24. November 2005, werden wir von 15.00 bis 17.00 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Bundes-



agentur für Arbeit an der Grafenberger Allee 300 (Nähe Metro) mit einem Informationsstand vertreten sein und dieses neue Ausbildungsmodell vorstellen.  
Ab Hauptbahnhof, Bahnsteig 5, ist das BiZ mit der Straßenbahnlinie 709 innerhalb einer knappen Viertelstunde erreichbar, die Haltestelle Schlüterstr./Arbeitsamt befindet sich dort unmittelbar vor der Haustür

## 2.. Informationsveranstaltungen an der Feuerwehrschnule:

In der 48. bis 51. Kalenderwoche - durchgängig jeweils Montags bis Donnerstags von 18.00 bis 19.30 Uhr - bieten wir allen Interessentinnen und Interessenten Informationsveranstaltungen an der Feuerwehrschnule an, an den sich optional noch ein Rundgang durch die Feuerwehrschnule (bis ca. 20.00 Uhr) anschließt.

Besonderen Wert legen wir dabei darauf, dass interessierte Minderjährige durch einen Elternteil zu dieser Veranstaltung begleitet werden!

Anmeldungen sind ab sofort über das Geschäftszimmer der Abt. 37/5, Herrn Georg Uhr, möglich:

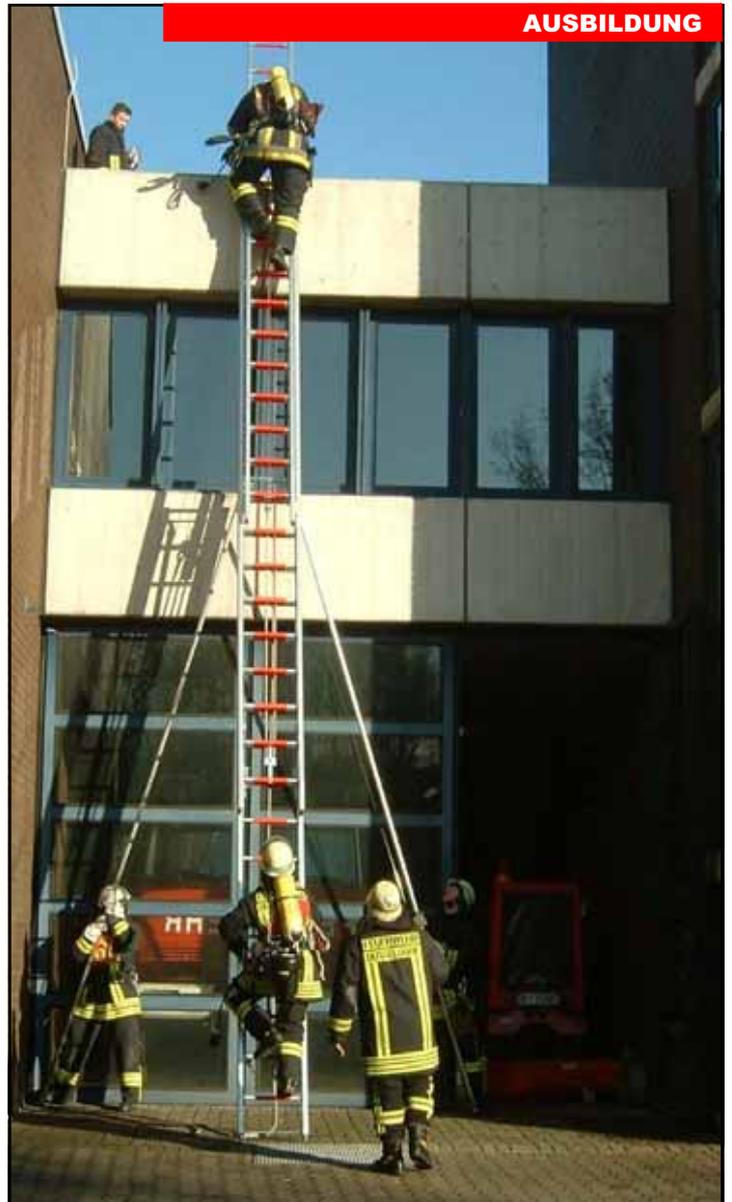
- Tel.: 0211.89-20512,
- eMail: [georg.uhr@stadt.duesseldorf.de](mailto:georg.uhr@stadt.duesseldorf.de).

## 3.. Informationsportal im Internet:

Ab Montag, den 21.11.2005, werden wir ein Internetportal zu dieser neuen Stufenausbildung einrichten und in den dann folgenden Wochen und Monaten systematisch ausbauen.

Zu finden sein werden diese Informationen auf der Internetseite der Abt. 37/5 ([www.duesseldorf.de/feuerwehr/auf](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr/auf)), auf der wir in der linken Navigationsleiste unter "Aus- und Fortbildung" den neuen Navigationspunkt "Neue Ausbildung" einbauen werden.

Zum Schluss noch ein klärendes Wort im Hinblick auf die „traditionelle“ Ausbildung von



Bewerberinnen und Bewerbern, die bereits eine handwerkliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, bevor es hier zu Irritationen kommt:

Die neue Stufenausbildung soll den bisherigen beruflichen Einstieg in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nicht ersetzen, sondern als Alternative hierzu erprobt werden!

Dementsprechend werden wir auch in den nächsten Jahren selbstverständlich weiterhin Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter auf dem traditionellen Wege in den Vorbereitungsdienst, der die zweite Ausbildungsstufe im Rahmen des neuen Ausbildungsmodells bildet, einstellen!

Abschließend bitte ich Sie um Ihre tatkräftige Unterstützung bei unseren Bemühungen, dieses neue Ausbildungsmodell kurzfristig bekannt zu machen und hierfür geeignete Nachwuchskräfte zu gewinnen, indem Sie in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis kräftig die Werbetrommel rühren.

*Stephan Boddem*



## 2. Nationaler Leistungsvergleich der Höhenretter

Im letzten Jahr fand der erste Wettkampf dieser Art in Berlin statt und die Düsseldorfer Höhenretter wurden für ihre Leistungen mit dem ersten Platz belohnt. Dieses Jahr sollte dieser Wettkampf - er beinhaltet zum Einen die Rettung eines verletzten Höhenarbeiters und zum Anderen das Aufsteigen auf Zeit der gesamten Gruppe am Seil - in Düsseldorf auf FRW 3 ausgetragen werden. Schon im Vorfeld wurde intern viel spekuliert über eventuelle Teilnehmer der Leistungsklasse. Denn nur die Schnellsten sollten schließlich starten, um wenigstens den Titel im Seilaufstieg in der Landeshauptstadt zu halten. Eine Teilnahme im Rettungswettkampf schied für uns aus Gründen der Fairness aus. Niemand sollte uns nachsagen, wir hätten den Parcours extra für uns gestaltet und anschließend so lange geübt, dass wir alle anderen Mannschaften weit hinter uns lassen würden. Deshalb starteten wir in dieser Disziplin außer Konkurrenz.

Und so wählte Jörg Janssen die fünf schnellsten Steiger mithilfe einer Stoppuhr aus. Dazu wurde in unserem Kletterturm ein Seil von der Decke gehängt und jeder Aspirant musste auf Zeit daran aufsteigen. Der Rekord lag meines Wissens irgendwo im Bereich von 43 sec. (ohne Gewähr) oder sogar noch darunter. Dummerweise hat dieser schnelle Jemand sich kurz vor dem Wettkampf noch verletzt und konnte somit nicht teilnehmen, was ihn, glaube ich, ziemlich gärrert hat.

Die Aufstiegstechnik am Seil erfordert eine sehr komplexe Bewegungsabfolge. Und nur Kraft allein bringt einen noch lange nicht automatisch schneller nach oben. Denn man muss auf mehrere Sachen gleichzeitig achten. U. a. dass man immer möglichst aufrecht am Seil steht, keine ruckartigen Bewegungen macht, den ganzen Hub seines Bewegungsapparates ausnutzt, genügend Power vorhält um anschließend oben

auch noch sauber umzusteigen. Denn das Gerüst, welches vor den Schlauchturm gebaut wurde, hat oben einen Überhang. Wie man auf den Fotos erkennt, wurden Bretter darauf geschraubt, auf denen sich wiederum die beiden Parcours befinden.

Die Aufgabe wurde dementsprechend an alle teilnehmenden Gruppen geschickt und klar formuliert, worum es ging. Somit hatte jede Gruppe genügend Zeit sich darauf vorzubereiten.

Schon etliche Wochen vorher begannen die Vorbereitungen auf der Wache.

Wo sollte man die Gäste unterbringen?

Wie organisieren wir das mit dem Essen?

Woher kommt überhaupt das Gerüst?

Wie gestalten wir den Parcours?

Wer hilft uns bei der Organisation?

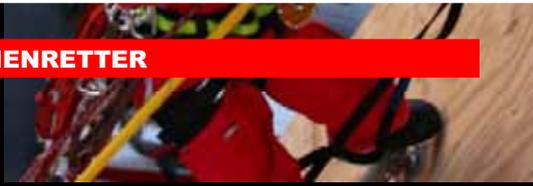
Und noch viele, viele andere kleine und große Dinge, die abgeklärt oder beschafft werden mussten. Schließlich sollte niemand an der Stabilität des Gerüsts zweifeln oder mit knurrendem Magen in irgendein Zweimannzelt kriechen müssen. Diese vielen Dinge erforderten den bedingungslosen Einsatz etlicher engagierter Kollegen über mehrere Tage. Unser guter alter Schlauchturm wurde mit einigen zusätzlichen Klebebohrhaken versehen, was ihn für uns Höhenretter als Übungsobjekt nur noch attraktiver macht.

Parallel dazu lief unsere Verpflegungsmaschinerie um Markus Schaberg herum langsam warm und checkte schon mal die verschiedenen Geschmäcker aus. Es sollte handfeste Nahrung gereicht werden - möglichst den ganzen Tag lang - die einfach herzustellen, lange genießbar und dazu noch lecker ist. Nach einiger Beratung beim Mittag- bzw. Abendessen stand der Speiseplan schließlich fest.

**A**m Vorabend des Wettkampfes reisten die neun teilnehmenden Mannschaften an und um 20.00 Uhr fand in der Fahrzeughalle eine Ansprache über die Regularien beim Wettkampf durch den Wachvorsteher Wolfgang Röhr und den Leiter der Höhenrettungsgruppe Wilfried Birnbaum statt.

Die Schlafräume der Wachmannschaft wurden den Gästen zur Verfügung gestellt, wobei diese in die große Turnhalle unterm Dach einzog und so mal wieder ein wenig das Schullandheimschlafräumfeeling bekam. Unser Boulder- und Kletterkeller wurde von den angereisten Gästen begutachtet. Dabei wurde auch ausnahmsweise ab und zu das ein oder andere Kaltgetränk gereicht und natürlich auch getrunken.





Allerdings: Am nächsten Morgen sollte der Wettkampf sein und die Leiter der jeweiligen Gruppen achteten auf Ihre Leute.

## Freitag 28.10.05: Wettkampftag

Geweckt wurde traditionsgemäß um 6.00 Uhr morgens. Und schon ging es auf der Wache zu wie in einem Taubenschlag. PKW wurden hin und her rangiert sowie die LF und die Drehleiter vor der Fahrzeughalle abgestellt, um von dort auszurücken. Dann lief die große Frühstücksmaschinerie an wie eine Turbine.

Das Wetter mauserte sich zu einem wunderschönen Tag und um Punkt 9.00 Uhr hielt unsere Dezernentin Frau Nieß-Mache eine Willkommensrede für die Gäste. Wilfried Birnbaum bedankte sich bei der gesamten Wachmannschaft für deren Engagement und Einsatzwillen diesen Tag mit zu organisieren. Danach erfolgte noch ein Briefing über die Regularien mit den jeweiligen Leitern und den Schiedsrichtern in der Küche statt. Das Wort „GEFAHR-STOP!!!“ wurde zum Einfrieren der Situation vereinbart, dann zog Harold (Kille) Zirkler als Glücksfee getarnt die Reihenfolge der startenden Mannschaften.

1. Dortmund,
2. Hannover,
3. Hamburg,
4. Aachen,
5. Chemnitz,
6. Oldenburg,
7. Essen,
8. Berlin,
9. Erfurt,
10. Mixed Mannschaft.

Um 10.25 Uhr startete unsere Mannschaft zum Probelauf. Danach wurde jeweils zeitgleich nebeneinander auf beiden Parcours gestartet und die Zeiten wurden gestoppt. Es gab mehrere Parameter in punkto Schnelligkeit, Versorgung des Patienten, Sicherheit, Kommunikation untereinander etc., die von den Schiedsrichtern bewertet wurden.

Interessant war es zu sehen, wie unterschiedlich die einzelnen Gruppen taktisch vorgingen. Aachen z.B. hat ein sehr aufwändiges Flaschenzugsystem gebaut und in Essen gibt es jemanden, der noch die Old-School-Aufstiegstechnik beherrscht. Nämlich nur eine Prusikschlinge für die Hände und das Seil schlingt er sich um die Füße wie Tarzan. Dabei ist der Junge auch noch verdammt fix und bekam dafür prompten Applaus der restlichen Teilnehmer.

Überhaupt war es ein sehr fairer und herzlicher Umgang miteinander. Jede Gruppe und wenn es auch die langsamste war, erhielt anerkennenden Applaus, wenn der „Verletzte“ sicher zum Boden gebracht war.

Auch bei den Medien fand die Veranstaltung großes Interesse. Ein Fernsehteam des WDR hielt alles fest und abends in der Aktuellen Stunde konnte sich der Eine oder Andere schon über die Mattscheibe flimmern sehen.

Direkt im Anschluss an den Rettungswettkampf fand der Seilaufstiegswettkampf statt. Eine Gruppe, bestehend aus fünf Mann musste so schnell wie irgend möglich an einem Seil aufsteigen. Der nächste Mann durfte erst dann starten, wenn der vorherige einen Knopf gedrückt hat, der sich oben auf der Plattform befindet.

Da sich der gesamte Ablauf um einiges nach hinten verschoben hatte, wurden so genannte Power-Moons aufgestellt, die den Hof der Feuerwache 3 taghell erleuchteten. Die gestoppten Zeiten der Mannschaften beim Rettungswettkampf reichten von 42 Minuten bis knapp 88 Minuten. Jedoch zählte die Zeit nicht allein, auch die medizinische Betreuung des zu rettenden „Verletzten“ wurde bewertet. Nach der Auswertung durch die Schiedsrichter stand die Mannschaft aus Hamburg als Sieger fest. Zweiter wurde Berlin und den dritten Platz sicherte sich Dortmund.

Unser stellvertretender Amtsleiter, Peter Albers, beglückwünschte bei der anschließenden Siegerehrung in der Fahrzeughalle die diesjährigen Sieger und Platzierten. Alle angereisten Gruppen bekamen für ihre Leistungen Sachpreise in Form von Karabinern, Seilen oder T-Shirts, die komplett von den beiden anwesenden Firmen Krimmer und Krah gesponsert wurden. Im Anschluss spielte die Band „Kerry Spring“, mit Holger Haering, irische Folkmusik und unterstrich mit ihrem Klangteppich den herzlich ausklingenden Tag. Von allen Anwesenden wurde die Organisation und Durchführung der Veranstaltung durch die Kollegen der Wache 3 in den höchsten Tönen gelobt

Nächstes Jahr wird der nächste Höhenrettervergleichswettkampf in Hamburg ausgetragen und wir freuen uns schon auf die Teilnahme.

*Andreas Spieckermann*

Ach ja: Den Titel im Seilaufsteigen haben wir vorsichtshalber gewonnen, so bleibt dieser Pokal erst ein Mal hier bei uns in Düsseldorf, zweiter wurde Berlin und dritter Hannover.



# Kameradschaftsabend

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

am 04.11.2005 war der Rittersaal des Uerige Treffpunkt für die dienstfreien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist auch wieder sehr gut angenommen worden.



Bei Hapen, Brezeln, Frikadellen und dem leckeren Dröppke wurde rege diskutiert.

Entgegen den ursprünglichen Ankündigungen sind die Spenden doch stärker geflossen als erwartet und so war auch die Kostenfrage geklärt.

An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön an die Feuerwehr-Sportvereinigung.

Sehr erfreulich ist, dass Dank weiterer und avisierter Gelder zum nächsten Kameradschaftsabend wieder auf einen allgemeinen



Beitrag verzichtet werden kann.

Der nächste Kameradschaftsabend findet am 27.10.2006, ab 19.00 Uhr, wiederum im Rittersaal des Uerige statt.

Mit freundlichen Grüßen

*Armin Harbort*



## Erfahrungsbericht...

Nach einem Testjahr an der Wache 4 können der Spalthammer und auch das TNT-Tool punkten.

**I**m Januar 2004 begann auf der II. Wachbereitschaft der Wache 4 im Einsatzdienst ein Testjahr mit dem Spalthammer der Fa. Ochsenkopf, ausgestattet mit einem Fiberglasstiel, Gewicht 3,8 kg und einem TNT-Tool aus Amerika.

Um es auf den Punkt zu bringen. Es ist festzustellen, dass die Akzeptanz gegenüber einem weiteren Werkzeug für den Angriffstrupp äußerst gering ist!

„Wir schleppen schon genug mit“, war oftmals die nicht unberechtigte Aussage nach dem Wegfall des Materialgurtes (Fw.-Haltegurt). Vor dem Hintergrund der neuen FwDV 3 ist aber auch mit einer höheren Belastung des Angriffstrupps zu rechnen. (Verlegt seine Angriffsführung i. D. Regel selbst.)

Das Ergebnis des Tests der beiden Werkzeuge ist als gut zu bezeichnen. Sinn der Tests ist ja auch eine Erleichterung der Arbeit „Tür gewaltsam öffnen“ und Auswahlmöglichkeit der Werkzeuge! Das wurde von den Kollegen nach einer Einweisung auch verstanden, und in die Praxis umgesetzt.

Verwendet wurden beide Werkzeuge gleich oft. Jedoch kann man Unterschiede in der Verwendung als Werkzeugpaket Haligan / TNT-Tool erkennen. Die Kombination Haligan / TNT-Tool ist den meisten Kollegen zu schwer! Hier fand öfters die Kombination aus Spalthammer / Haligan Tool Verwendung. Dies ist gleichzeitig auch die Kombination mit der höchsten Effizienz gegenüber verschlossener Türen. Man hat zum einem ein gutes und schweres Ramm-/ Schlagwerkzeug und



eine sehr gute Brechstange mit verschiedenen Hebelmöglichkeiten. Aber auch als Türramme ist das Haligan Tool für normale mittelschließzylinder verschlossenen Türen ausreichend.

Die Hebelmöglichkeit ist mit dem TNT.- Tool nur dürftig gegeben. Der Einsatz als Einreißhaken entfällt aufgrund der kurzen Länge und des Gewichtes des Werkzeuges von fast 6 kg.

Die Beschaffung eines ca. 2,5m kurzen und leichten Einreißhakens mit Fiberglasstiel wäre sinnvoll.

**S**oll eine Tür schnell gewaltsam geöffnet werden, benötigt man punktuell große Kräfte. Diese können nur mit einem hohen Eigengewicht des Werkzeuges, mit einem entsprechenden Hebelarm und einer hohen Beschleunigung in Form von Rammen oder Schlagen des Werkzeuges aufgebaut werden. An der Wache 1 wurde zeitgleich eine Türramme, die auch bei der Polizei Verwendung findet getestet. Durch Ihr hohes Eigengewicht von ca. 20 kg eignet Sie sich sehr gut als Türramme, aber eben auch nur als Türramme!

**A**uch das TNT-Tool und der Spalthammer wurden ohne Probleme als Ramme eingesetzt. Durch die Integration eines Tragegriffes am Hammerkopf des TNT-Tools ist die Verwendung als Ramme eingeschränkt. Der Griff zerbrach aber aufgrund der hohen Verarbeitungsqualität bis heute nicht. Das TNT-Tool dringt mit aber mit dem Tragegriff häufig in die Türblätter ähnlich der Fw.- Axt ein und verkantet, klemmt aber nicht.

**D**er Spalthammer hat hier aufgrund des normalen flachen Hammerkopfes Vorteile! Von einigen Kollegen wurde die fehlende Möglichkeit des Hebelns mit dem Spalthammer bemängelt. Hier ist es aus meiner Sicht sinnvoller, die Kollegen weiter mit dem Haligan Tool zu schulen und

Ihnen die Verwendung der Haligan Tools in „Hebelsituationen“ nahe zu legen.

**D**ie Feuerwehrraxt wurde von den Kollegen auch mitgeführt und regelmäßig zerbrochen. Oftmals, wenn Sie als Ramme oder Hebel eingesetzt wurde. Wie die Entwicklung mit den neuen Metallstielen ist bleibt abzuwarten. Die Nachteile der Feuerwehrraxt sind bekannt, wurden aber von einigen Kollegen im Einsatz noch nicht erfahren.

Häufiger wurden auch Kollegen beobachtet, die gar kein Brechwerkzeug mitführten. Auf Nachfrage kam dann die Antwort: „Ich hole mir eines, wenn ich es brauche oder wie und wo soll ich das denn noch hintun bzw. tragen!“

**R**ichtig ist, dass es relativ selten im Brandeinsatz zu einer gewaltsamen Türöffnung kam, aber wenn es der Fall war, zeigte sich schnell der Vorteil eines mitgeführten Werkzeuges. Hier bietet sich entweder eine Tasche mit dem Spalthammer und dem Haligan-Tool oder einem Werkzeugpaket aus Haligan-Tool und Spalthammer verbunden mit Klettzurrbändern oder eben nur ein Einzelwerkzeug an. Das TNT.- Tool scheidet im Paket aus Gewichtsgründen aus!

**G**ewünscht wird von allen Kollegen das im Ersteinsatz maximal ein Werkzeug mitgeführt werden soll. Ob es nun der Spalthammer das TNT-Tool oder das Haligan-Tool ist soll jedem Kollegen selbst überlassen sein. Die vorgefundene Tür muss zu öffnen sein ohne den Kollegen aufgrund der zusätzlichen Ausrüstungsgewichte an seine Leistungsgrenze zu bringen

Die normale Tür ist mit den drei Werkzeugen zu öffnen. Wird die Tür stabiler, werden aber mit Sicherheit der Spalthammer und das Haligan-Tool oder gar Hydraulikwerkzeuge benötigt. Das TNT-Tool scheidet im Paket wegen des Gewichtes aus.

Als „verlängerter Arm“ im Sucheinsatz können Spalthammer und TNT-Tool eingesetzt werden, das TNT-Tool scheidet hier trotz Tragegriff aufgrund des Gewichtes aus.

Zur Holzbearbeitung an Bäumen wurden im oben genannten Zeitraum keine genannten Werkzeuge aber auch die Zimmermannsaxt nicht eingesetzt, wozu also noch die Zimmermannsaxt.

Ein Einsatz als Vorschlaghammer kann mit dem TNT-Tool aber auch mit dem Spalthammer durchgeführt werden.

Beschädigt wurde der Spalthammer am Fiberglasstiel, zerbrach aber aufgrund seiner Verarbeitung bis heute nicht. Er wurde aber auch zur Zertrümmerung eines Hydrantendeckels auf der Bertastraße benutzt und traf mit dem Stielbereich auf die Kante des zerbrochenen Deckels!

Beschädigungen durch Hitzeeinwirkung sind weder am Spalthammer noch am TNT-Tool festzustellen.

Auch harte Materialien wie z. B. Schrauben und

Bleche sind mit den Klingen von Spalthammer und dem TNT-Tool zu trennen. Die Klingen der Werkzeuge sind einfach mit einer Feile nachzuschleifen. Dies wurde nachdem eine M8 Schraube mit dem Spalthammer getrennt wurde durchgeführt.

### Fazit

Sowohl TNT-Tool als auch der Spalthammer sind eine sinnvolle Verbesserung gegenüber der Feuerwehraxt. Die Zimmermannsaxt ist nicht mehr auf einem LF erforderlich ebenso der Vorschlaghammer!

Durch die billige Vermarktung eines Spalthammers, hier der Fa. Ochsenkopf mit 17,- € und der leichteren Bauweise und der leichteren akzeptierten Kombination aus Spalthammer und Haligan-Tool ist die Beschaffung von Spalthämmern wirtschaftlicher und flexibler einsetzbar.

*Holger Coenen*



## Planspiel...

Willkommen im  
21. Jahrhundert!

Das Planspiel im  
Wandel der Zeit  
- Eine Idee für 2006 -

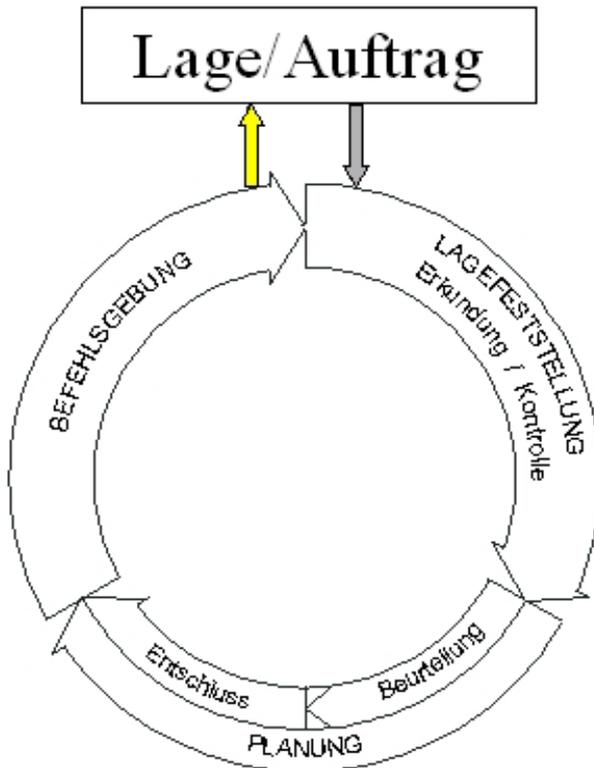
Die Feuerwehr Düsseldorf schafft es schon seit Jahren erfolgreich, die Aus- und Fortbildung der Kollegen in vielen Bereichen so einsatznah wie möglich zu gestalten. Neben den aktuell absolvierten U-Bahn-Übungen zu realer Zeit an realem Ort soll an dieser Stelle auf die Vielzahl der umgesetzten Übungen im Bereich von ABC-, TH-, Atemschutz-, Höhensi-

cherungs- und Heißausbildung hingewiesen werden. Selbstverständlich darf die Fahrerausbildung mit Sicherheitstraining und „Off-Road“-Ausbildung nicht verschwiegen werden. Insbesondere in der 16-Stunden-Fortbildung wird auf die realistische praxisnahe Ausbildung auch zukünftig größter Wert gelegt. Hinzu kommen konkrete Ideen und Umsetzungen von realisti-

schen Übungen von den unterschiedlichen Wachen, die das Gesamtbild abrunden.

Dennoch gibt es Bereiche bei der Feuerwehr, insbesondere bei der Aus- und Fortbildung von Führungskräften, die sich praxisnah und realistisch gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand umsetzen lassen.

Es ist unbestritten, dass der Führungsvorgang ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung von Führungskräften ist.



„Der Führungsvorgang ist ein zielgerichteter, immer wiederkehrender und in sich geschlossener Denk- und Handlungsablauf. Dabei werden Entscheidungen vorbereitet und umgesetzt. Der Führungsvorgang ist nicht auf die Tätigkeit der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters beschränkt, sondern ist von den Führungskräften auf allen Führungsebenen sinngemäß anzuwenden.“

**A**ls Hilfsmittel für die Ausbildung des Führungsvorganges bei der Feuerwehr hat sich das Planspiel seit Jahr und Tag bewährt.

Allein die realistische Darstellung an der Planspielplatte lässt immer zu wünschen übrig.

So ist schon durch die Vogelperspektive, die fehlenden realistischen Eindrücke des Wetters und des Verkehrs, die durch Watte gestaltete Darstellung von Feuer und Rauch ein großer Spielraum für die Wahrnehmung gegeben.

Schon seit langer Zeit beschäftigt sich die Abteilung 37/5 Aus- und Fortbildung mit unterschied-

lichen Bemühungen die bekannten Mängel zu beheben und das Planspiel durch Folien und Einsatz von Schwanenhals- und Fingerkameras realistischer zu gestalten und auf diesem Weg dem Üben eine einsatznahe Betrachtungsperspektive zu gewährleisten.

Der derzeitige Höhepunkt der Umsetzungsversuche ist der Einsatz der Software „FireStudio“, durch die eine weitere Verbesserung der Visualisierung der Szenarien erreicht werden kann. „FireStudio“ wurde bei der vergangenen B IV-Auswahlprüfung erfolgreich eingesetzt.

Sämtliche bisherigen Versuche beschränken sich jedoch auf eine verbesserte Visualisierung der Szenarios und der Umgebung des Einsatzgeschehens in einzelnen Punkten. Aber wir streben weiterhin eine Verbesserung des gesamten Spektrums an.

Um eine weitere Optimierung zu erzielen begeben wir uns nun auf den Weg in die virtuelle Welt. Wie sicherlich allgemein bekannt, gibt es eine Unzahl von computerunterstützten Run-and-Jump und Strategiespielen, die den Feuerwehrbereich als Thema haben.

Als Parallelentwicklung zu solchen Spielen existieren entsprechende Simulationssoftware-Lösungen, wodurch die Ausbildung bei der Feuerwehr nicht nur sinnvoll ergänzt, sondern auch realistischer gestaltet werden kann. Neben einer Echtzeit-Simulation verfügen solche Software-Lösungen über realistische Ausbreitungsalgorithmen von Schadensfällen.

Nach eingehender Auswertung und Testdurchläufen aller bekannten Simulationssoftware-Lösungen sind wir nun auf dem Weg einen „Test am Kunden“ durchzuführen. Und die Kunden seid IHR!

Als Ausblick für 2006 streben wir eine EDV-gestützte Einsatzsimulation zur Durchführung virtueller Planübungen an. Da es sich vorläufig erst um einen „Test am Kunden“ handelt, um Eure offene und ehrliche Meinung nach dem Test zu erfahren, haben wir uns einen Kooperationspartner gesucht, der sich nicht nur mit der Software auskennt, sondern auch schon Erfahrung mit feuerwehrtechnischen Belangen und dem Führungsvorgang hat.

Und im europäischen Ausland sind wir auch fündig geworden. Unser Kooperationspartner für den „Test am Kunden“ ist das Netherlands Institute for Fire Service and Disaster Management, kurz: NIBRA. NIBRA ist für die Aus- und Fortbildung aller Führungskräfte der Feuerwehren der Niederlande zuständig und hat seinen Sitz



in Arnheim.

Auch NIBRA hat sich seit langer Zeit mit der virtuellen Darstellung von Szenarien beschäftigt und verwendet eine Simulationssoftware von ETC.

ADMS bedeutet Advanced Disaster Management Simulator und beinhaltet neben der Simulation von feuerwehrtypischen Einsätzen in Echtzeit



die Möglichkeit der Darstellung von u. a. Wittereinflüssen und Ausbreitungsalgorithmen.

Die Darstellungsmöglichkeiten sollen anhand einiger Screenshots aus der Vogelperspektive verdeutlicht werden:

Natürlich ist die Darstellung nicht mehr ausschließlich aus der Vogelperspektive, sondern realistisch aus Augenhöhe des



Einsatzleiters. Auch die Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der virtuellen Welt sind der Realität nachempfunden.

Entgegen den bisherigen Möglichkeiten des klassischen Planspiels an der Platte werden in der Simulation die Umsetzung und Auswirkungen von Befehlen realistisch dargestellt. Der Führungsvorgang kann somit mehrmals durchlaufen werden, da die Kontrolle der Wirksamkeit von Befehlen möglich wird.

## TEAM-TRAINING

Eine weitere Möglichkeit dieser Software ist das TEAM-Training. Unterschiedlichen Führungsebenen können bei realistischer Darstellung eines Szenarios gleichzeitig trainieren. Somit können Fahrzeugführer und Einsatzleiter entsprechend ihrer tatsächlichen Tätigkeiten im Einsatzgeschehen in einer Simulation ihre Aufgaben absolvieren, miteinander kommunizieren und die erreichten Ergebnisse in ihre weiteren Entscheidungen einfließen lassen.

Mit Hilfe einer Simulationssoftware begeben wir uns in eine vollkommen neue Variante der Fortbildung von Führungskräften.

Die Kooperationsgespräche laufen auf Hochtouren. Wir sind guter Dinge, dass wir den Test im Rahmen der Fortbildung für DGL und CD in 2006 durchführen können. Ein abschließendes Ergebnis steht zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht fest.

Wir hoffen, dass unsere Idee sich in 2006 umsetzen lässt und freuen uns schon jetzt auf Eure Meinungen am Ende des nächsten Jahres.

Auf gutes Gelingen!

*Guido Volkmar*





## „Brennt Palettenstapel in Lagerhalle...“

Einsatzbericht zu dem Brand in einer Lagerhalle an der Schiessstraße 53

**A**m Donnerstag, den 08.09.2005, ging um 09:31 Uhr bei der Feuerwehrleitstelle ein Notruf ein, wonach in einer Lagerhalle ein Stapel Paletten brenne. Der nachfolgende Einsatz wurde mit dem Einsatzstichwort „Feuer im Gewerbebetrieb“ eröffnet.

### Lage:

**B**ei dem Objekt handelt es sich um eine Speditionsfirma im Stadtteil Heerdt, welche in einem Gewerbegebiet liegt. Auf dem großzügigen Gelände erstreckt sich im hinteren Bereich ein Bürogebäude (-1 E +3) und im linken Bereich eine Lagerhalle (E). Die Lagerhalle ist ca. 55m breit, ca. 100m lang und mit zwei Brandwänden in drei Abschnitte unterteilt. Jede Brandwand verfügt über ein Brandschutztor, das ordnungs-

gemäß zugefahren ist und jeweils eine Türe in T90. Die Halle ist augenscheinlich aus Betonfertigteilen gebaut. Im Dachbereich ist Spannbeton mit bewehrten Gasbetonplatten verbaut. Das Dach ist von außen mittels Teerpappe abgedichtet und mit einer Bekiesung gegen Entflammen geschützt. Es sind sieben Rauch- und Wärmeabzugsklappen im Dach installiert. Die Art der Anordnung lässt keine Rückschlüsse auf ein System zu. In der hinteren Hallenhälfte sind mehr Rauch- und Wärmeabzugsklappen als im vorderen Bereich installiert. Zwei von den sieben RWA-Klappen sind augenscheinlich zu nah an der Brandwand eingebaut. Der Abstand von fünf Metern (Pkt. 35.42 VV BauO NRW) wird hier nicht eingehalten. Im vorderen Bereich ist im Nachhinein zu erkennen, dass die Kunststoffhaube der RWA-Klappe bis über die Brandwand verbrannt ist.



*Durchgebrannte Lichtkuppeln bzw Rauch- und Wärmeabzugsklappen*



*Die Zugangstore führen nach Eintreffen der ersten Einheit zu und die Angriffstrupps mussten sich gewaltsam Zugang zur Halle verschaffen*

In den einzelnen Brandabschnitten lagern unterschiedlichste Güter. Die mittlere Halle ist für Chemikalien zugelassen. Hier lagern Chemikalien der Gefahrgutklasse acht, Autoreifen, sowie verschiedene Ersatzteile in Kartons verpackt. In der Brandhalle lagern Stapel mit Paletten, unzählige Bürostühle, Schränke, Schreibtische, Bio-Arbeitsbänke und ein großzügiges Aktenlager. Weiter lagern in der Halle Fässer mit Naturöl. Ein Zugang von Außen in die betroffene Halle ist regulär über vier Rolltore, wobei zwei Rolltore verstellt sind, und drei Stahltüren (T90) möglich.

Bei der Schiesstraße handelt es sich um eine Straße, in der zwei LKW aneinander vorbei fahren können. Weiterhin sind beiderseits Parkbuchten angebracht.

Es war windstill und bei wolkenlosem Himmel herrschten 25 Grad Celsius.

### Wasserversorgung:

Die Wasserversorgung war für diese Einsatzstelle ausreichend bemessen. Auf der Schiesstraße konnten drei Unterflurhydranten (DN 150) und auf dem Gelände ein Überflurhydrant (DN 150) in Betrieb genommen werden.

### Anfahrt:

Noch auf der Anfahrt wurde dem Einsatzleiter (B-Dienst) und beiden Abschnittsleitern (C-Diensten) über Funk mitgeteilt, dass bereits mehrere Anrufe wegen starker Rauchentwicklung bei der Leitstelle eingegangen waren. Der zuständige Abschnittsleiter gab die erste Rückmeldung über starke Rauchentwicklung schon auf der Anfahrt. Auch für den zweiten Abschnittsleiter und den Einsatzleiter war bereits von weitem die Rauchentwicklung zu sehen.

### Eintreffen:

Der Fahrzeugführer des ersten LF gab als erste Rückmeldung: „Brennende Lagerhalle“. Diese Erkenntnis entnahm er daraus, dass man durch ein geöffnetes Tor schon eine große Feuerwand sah. Die erste eintreffende Einheit (LF 24, DLK 23/12 und RTW) von FRW 2 baute den Erstangriff von der Vorderseite der Lagerhalle aus auf. Vorbereitet wurden hier ein B-Rohr und ein Werfer von der DLK. Als der erste Angriffstrupp mit Löschen beginnen wollte, stellte er fest, dass das Tor inzwischen zugefahren war. Glücklicherweise war noch kein Trupp durch das Tor



*Der einzigen Zugang zur Halle bestand in der Anfangsphase aus einer Tür.*

*Blick in die Halle*

vorgegangen, denn sonst wäre der Rückzugsweg versperrt und die Wasserversorgung u. U. unterbrochen worden.

Zunächst machte es den Anschein, dass das Dach bereits vom Feuer eröffnet war, so dass man aufgrund des Rauches und der anfänglich zu sehenden Flammen über dem Dach den Einsatz von Wenderohren anordnete. Kurze Zeit später traf der zuständige C-Dienst ein (CD 3). Die Unterstützungswache (CD 1, LF 24, LF 16/12, DLK 23/12) fuhr sofort auf die Rückseite der Lagerhalle und baute von dort einen zweiten Angriff auf. Nachfolgende Kräfte fuhren in den Bereitstellungsraum Schiessstraße und wurden von dort aus eingesetzt (2 TLF 24/48 P, GW-A und AB-Schaum).

Nach Eintreffen des Einsatzleiters (B-Dienst) wurde auf Alarmstufe 3 erhöht. Der ersteintreffende Streifenwagen der Polizei riegelte umgehend die Schiessstraße weiträumig ab und forderte einen Hubschrauber zur Beobachtung aus der Luft an.

### Der Einsatz:

**E**s wurden gleich von Beginn an zwei Einsatzabschnitte (EA) gebildet: EA1, CD3 mit 1 LF 24 und DLK 23/12 von der Vorderseite und EA2, CD 1 mit LF 24, LF 16/12 und DLK 23/12 griffen

von der Rückseite aus an. Jedem Einsatzabschnitt wurde ein separater Funkkanal zugewiesen. Das bestehende Funkkonzept konnte so problemlos umgesetzt werden. Der B-Dienst fungierte als Einsatzleiter.

Die Brandschutztore in den angeordneten Brandwänden waren ordnungsgemäß zugefahren. Die im Dach der Schadenshalle installierten Rauch- und Wärmeabzugsklappen waren beim Eintreffen geöffnet. Die RWA-Klappen des benachbarten Abschnittes wurden von der Feuerwehr betätigt, da sich bereits Rauch in der Halle angesammelt hatte.

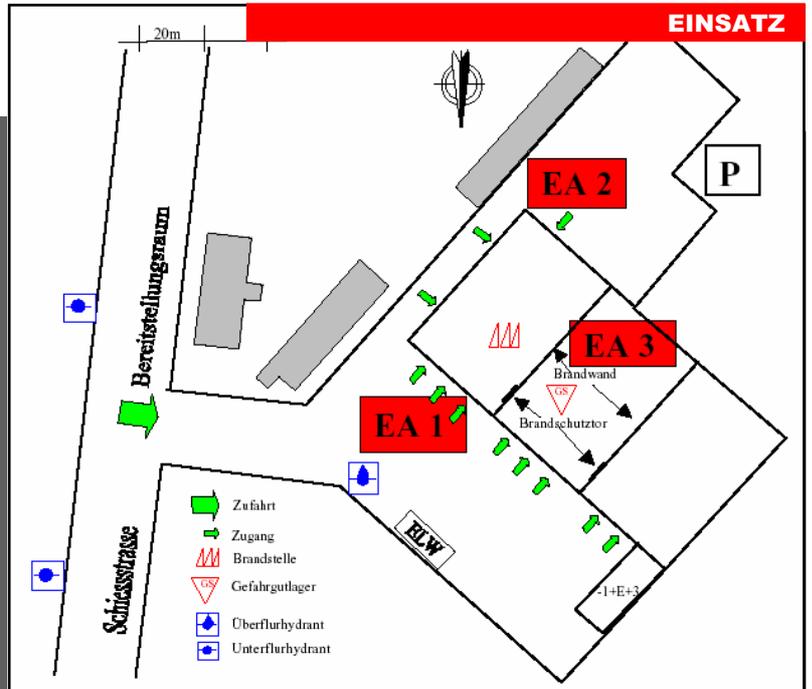
Augenscheinlich hatten vor Eintreffen der Feuerwehr Mitarbeiter der ansässigen Firma bereits erste Löscher versuche unternommen, da bei den Nachlöscharbeiten im Bereich der Brandausbruchsstelle mehrere Feuerlöscher gefunden wurden.

Da die Hallenaußentore eigenständig zugefahren waren, blieb zunächst von der Vorderseite nur eine Stahltür als Angriffsweg (siehe Bilder oben). Der vorgehende Trupp hatte wegen der geschlossenen Tore und dem dadurch angesammelten Rauch, nun eine erhebliche Sichtbehinderung und konnte die vorhandene Geräuschkulisse nicht deuten. Aus Sicherheitsgründen hielt sich der Trupp im Bereich der Türe auf, um sich ggf.



*Oben: Paletten zum Schutz vor Glasscherben*

*Oben rechts: Drei Einsatzabschnitte wurden gebildet*



*Die Abschnitte 1 und 3*

schnell in Sicherheit bringen zu können. Auf der Rückseite musste mit der Zwillingsstrennsäge zuerst das Hallentor teilweise aufgetrennt werden, bevor von hier im Erstangriff ein C-Rohr und zwei PA90 eingesetzt werden konnten. Weiter wurden ein Werfer und ein L-PA von der DLK 23/12 eingesetzt. Ein zweites C-Rohr und zwei weitere PA90 wurden vorbereitet. Gleich von Beginn an wurden von beiden Seiten Trupps im Innenangriff eingesetzt. Beide Drehleitern löschten zunächst durch die offenen RWA. Später wurde mit dem Werfer der DLK im Vorderbereich eine Fensterfront eingedrückt. Hierdurch wurde ein weiterer Rauchabzug geschaffen und nun konnte die DLK der Vorderseite effektiver eingesetzt werden.

## Häufiges Platzen von Schläuchen

Das Eröffnen der Fensterfront brachte das Problem mit sich, dass jetzt regelmäßig Schläuche im Halleneingang aufgrund der herabstürzenden Glasscherben platzten. Daher wurden nun Paletten falsch herum auf die Scherben gelegt, um so die Schläuche geschützt durch die Paletten ziehen zu können.

Durch die Alarmstufenerhöhung wurde die Einsatzleitung vom B-Dienst an den A-Dienst weitergegeben. Es wurde nun ein dritter Abschnitt gebildet. Der C-Dienst 10 (CD 10) bekam eine Gruppe der FRW 3 unterstellt um eine Riegelstellung im Bereich der Brandwand zu errichten. Hier wurden zwei Trupps mit PA und C-



*Einsatz von Schaum und Blick in den nicht betroffenen Lagerbereich sowie in den betroffenen Bereich*

Rohr in Bereitstellung gehalten. Der benachbarte Brandabschnitt konnte gegen Feuer gesichert werden. Lediglich das Eindringen von Rauch konnte nicht verhindert werden (Abb. 5). Das einlaufende Löschwasser wurde versucht mit Sandsäcken in Grenzen zu halten. Das Wasser lief im weiteren Einsatzverlauf noch bis in den dritten Brandabschnitt.

Das heiße Wetter und die enorme Hitze in der Halle machten den Einsatzkräften enorm zu schaffen. Ein Kollege musste mit dem RTW wegen Kreislaufschwierigkeiten zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Ein weiterer Kollege musste sich im Schatten liegender Weise ebenfalls wegen Kreislaufschwierigkeiten erholen. Ein häufiges Auswechseln der Einsatzkräfte brachte einen hohen Bedarf an PA-Geräten mit sich. Insgesamt wurden bei diesem Einsatz 38 PA-Geräte eingesetzt.

Um die Einsatzkräfte nicht zu gefährden und zu überlasten war es erforderlich die Alarmstufe erneut zu erhöhen. Zum Schluss war man bei Alarmstufe 6 angekommen. Das häufige Auswech-

seln und die hohe Belastung waren der Grund, weshalb insgesamt ca. 150 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle waren, das Personal für Logistik, wie Verpflegung und Besetzung von Sonderfahrzeugen, sowie Einsatzreserven an der Einsatzstelle inbegriffen.

Allen eingesetzten C- und B-Rohren wurde Class-A-Foam beigemischt. Die neue Fahrzeugtechnik und die Umrüstungen der bereits vorhandenen Einsatzfahrzeuge ermöglichte ein direktes Beimischen auf Knopfdruck. Aus Erfahrungen mit Class-A-Foam kann man sagen, dass der Einsatz sicherlich wesentlich länger gedauert hätte, wenn man ohne Netzmittel gearbeitet hätte. Später wurden von beiden Seiten Kombischaumrohre eingesetzt, um noch gummiartige Bauteile und die Gabelstapler zu löschen.

Um den Abschnittsleitern eine bessere Übersicht zu gewährleisten, wurden beim Sachgebiet Einsatzplanung noch weitere Objektpläne angefordert. Zusätzlich wurde der GW-DuK (Gerätewagen Daten und Kommunikationstechnik) zur Einsatzstelle beordert, um auf genügend



*Der Teleskoplader der FRW 6 und der Radlader der FF Logistik wurden zur Einsatzstelle gebracht*



Handfunkgeräte zurückgreifen zu können. Auch konnten die Kollegen bei Problemen von Computer und Funkanlage im ELW 2 weiterhelfen. Die FF Logistik stellte mit dem GW-Küche die Einsatzverpflegung frühzeitig sicher. Wegen des warmen Wetters wurden am dringendsten Kaltgetränke benötigt, denn die eingebauten Kühlschränke der Löschfahrzeuge waren sehr schnell leer.

## Löschwasserrückhaltung

Die Auskunft eines Betriebsangehörigen, wonach in der zweiten Halle ca. 3500 Kg Chemikalien lagerten, machte eine Prüfung einer Löschwasserrückhaltung (LöWaRüHa) erforderlich. Hierzu wurde um 10:34 Uhr ein weiterer EA gebildet. Für die Koordination und Beurteilung der Notwendigkeit einer Löschwasserrückhaltung wurden ein Mitarbeiter hD, zwei Mitarbeiter gD, Umweltamt, untere Wasserbehörde und ein ortskundiger Berater der Speditionsfirma eingesetzt. Nach eingehender Prüfung durch die Fachämter und der Feuerwehr konnte auf eine Löschwasser-

rückhaltung verzichtet werden. Es handelte sich um ein Derivat, indem in einer Menge von ca. 3500 Kg in geringen Mengen eine Chemikalie gebunden war. Während der Prüfung der LöWaRüHa tauchte plötzlich ein Saugwagen der A-WISTA (Lokale Entsorgungsfirma) an der Einsatzstelle auf. Lange Zeit war unklar, wer diesen angefordert hatte. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Leitstelle der unteren Wasserbehörde den Saugwagen eigenständig entsandt hatte, um ggf. wertvolle Zeit zu sparen.

Wegen des großen Personaleinsatzes wurde beschlossen, um 10:43 Uhr die Führungsgruppe über Personalarmsystem (PAS) zu aktivieren. Es wurde im Leitstellengebäude eine TEL eingerichtet, um die rückwärtigen Organisationen zu übernehmen. Hier wurden die Ausgleichsmaßnahmen im Stadtgebiet, die Radiodurchsagen, der Transport von Sondergeräten u. dgl. organisiert.

Um 10:43 Uhr wurden Raddurchsagen über Antenne Düsseldorf veranlasst. Die Anwohner und angrenzende Firmen im Bereich Oberkassel



*Nachdem mit Hilfe des Manitou zuerst die Reste eines Tores entfernt worden waren, konnte der Radlader im Inneren und der Manitou außen zum Entfernen des noch mit Glutnestern versetzten Brandgutes eingesetzt werden.*

und Heerdt wurden aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten, um einer Rauchbelästigung zu entgehen. Da in der Brandhalle keine umweltgefährdeten Stoffe gelagert wurden, bestand für umliegende Betriebe, Anwohner und Umwelt keine Gefahr. Wegen freiliegender Stahlarmierungen wurde ein Statiker vom Bauaufsichtsamtsamt zur Einsatzstelle bestellt. Dieser konnte eine Einsturzgefahr ausschließen.

Auf der Rückseite der Halle mussten zwei LKW-Anhänger, ein PKW-Anhänger und zwei Muldencontainer versetzt werden um einen Ablöschplatz einrichten zu können. Probleme hierbei stellten nur die Container dar, da sie beide gefüllt waren und von der AWISTA kein Muldenkipper entsandt werden konnte. Man entschloss sich, einen Muldenkipper von THW anzufordern. Hierbei ist zu erwähnen, dass das THW, wie auch alle anderen Organisationen in Düsseldorf, auf Anforderung einen Fachberater zur Einsatzstelle entsendet, der dann genau beraten kann, mit welchen Einsatzmitteln seine Organisation die Feuerwehr unterstützen kann. Hierdurch wird dann auch nur das Gerät zur Einsatzstelle ent-

sandt, welches einsetzbar ist. Auch das THW hatte keinen Zugriff auf einen entsprechenden Muldenkipper und konnte auch gleichzeitig einen Einsatz von THW-Radladern ausschließen, da diese die doch recht schmale Rampe nicht heraufgekommen wären. Man versuchte nun, mit Erfolg, die Muldencontainer mit dem feuerwehreigenen Radlader zu versetzen. Die Container wurden an einer Seite mit der Schaufel angehoben und auf Seite gezogen.

Bereits um 11:28 Uhr wurde „Feuer in Gewalt“ gegeben. Es waren keine offenen Flammen mehr zu sehen und die Halle war fast rauchfrei. Ab jetzt begannen die umfangreichen Nachlöscharbeiten, wobei auch die Wärmebildkameras eingesetzt wurden. Erst bei den Nachlöscharbeiten wurden in der Nähe des Brandherdes mehrere Propangasflaschen gefunden. Glücklicherweise kam es zu keiner Explosion der Flaschen. Wie sich im Nachhinein heraus stellte, wurden mit den Flaschen die firmeneigenen Gabelstapler betrieben.



*Nach dem Brand...*



## Radlader und Teleskoplader angefordert

**W**egen der großen Lagerungen an sperrigen Gegenständen wurde von der FF-Logistik ein Radlader mit so genannten Bauernschaufel und von der FRW 6 ein Teleskoplader (Manitou) ebenfalls mit einer Bauernschaufel angefordert. Die Eigenschaften des Teleskopladers wurden genutzt, um das restliche rückwärtige Tor gefahrlos zu entfernen. Dies war der erste Einsatz für den Manitou. Es stellte sich das Problem des Transportes zur Einsatzstelle. Er wurde schließlich auf eine Mulde geladen, wobei die Muldenklappe wegen Überlänge demontiert werden musste. Gesichert wurde er mittels Spanngurten. Da eine endgültige Sicherheit für den Transport nicht gewährleistet werden konnte, wurde der Wechsellader mittels Polizeieskorte zur Einsatzstelle gebracht. Nach erfolgreicher Bewährung des Manitous konnte er dann ohne Polizeieskorte nach dem Einsatz wieder einrücken. Man war sich einig, dass er genügend auf der Mulde befestigt war.

Um 11:49 Uhr gab die Kripo die Einsatzstelle frei, so dass mit dem Ausräumen der Halle begonnen werden konnte. Mit dem Radlader bestand die Möglichkeit über eine seitliche Rampe in die Halle zu fahren. Hier beförderte er das Brandgut nach draußen, wo es vom Manitu weiter auf einen Ablöschplatz gebracht wurde. Da die Halle nun nahezu rauchfrei war, konnten die eingesetzten Kräfte Filter tragen und auf PA verzichten. Nach rund drei Stunden war der wesentliche Teil der Halle ausgeräumt und abgelöscht.

Um 15:48 Uhr wurde die Einsatzstelle an den Betreiber übergeben. Bei einer Brandnachschaу um 18:00 Uhr wurden noch vier Elektrogabelstapler stromlos gemacht.

## Ausgleichsmaßnahmen:

**Z**ur Aufrechterhaltung des Brandschutzes im Stadtgebiet wurde die Einheit der FRW 7 zur FRW 1 verlegt, die FRW 6 und 8 blieben in ihrem Standort, die FRW3 wurde durch eine FF besetzt und die FF-Umweltschutz besetzte die FW Um-



weltschutz. Weiter wurden 2 zusätzliche C-Dienste und 1 zusätzlicher B-Dienst im Stadtgebiet eingesetzt. Für die Atemschutzwerkstatt wurden dienstfreie Kräfte alarmiert und an der Schule wurden ein LF und eine DLK durch den Grundausbildungslehrgang besetzt, die auch zum Teil an der Einsatzstelle eingesetzt wurden.

### Begehung durch die Chemie-Kommission (CK):

Das betroffene Objekt unterliegt seit Genehmigung einer ständigen Brandschau und Begehung durch die CK. Die letzte Begehung wurde 2002 durchgeführt. Da niemand sicher sagen konnte, in wie weit Gefahrstoffe in der Nachbarhalle lagerten und gelagert werden durfte, wurde nach diesem Brand eine vorzeitige Begehung angeordnet. Bei dieser Begehung am 12.10.05 wurden folgende einsatzrelevanten Dinge festgestellt:

Bei der Spedition handelt es sich um eine Firma, die ihre Hallen weiter vermietet hat. Es sind also pro Halle immer verschiedenen Nutzer vorhanden, die hier verschiedenste Gegenstände für einige Tage zwischenlagern, bevor sie weitertransportiert werden. Somit kann man nie genau sagen, was in den Halle alles lagert. Die mittlere Halle ist auch weiterhin für Gefahrstoffe zugelassen. Laut Betreiber werden hier jedoch nur selten und dann auch nur geringe Mengen an Gefahrgut gelagert.

Bei dem Überflurhydranten auf dem Werksgelände konnte nicht geklärt werden, ob er für den Grundschutz oder für den Objektschutz geplant ist. Somit konnte auch keine Prüfung vorgewiesen werden und es war Zufall, dass sich keine größeren Verkrustierungen im Rohrnetz befanden, die den Gerätschaften der Feuerwehr hätten schaden können. Auch nicht geklärt werden konnte, warum das Tor im vorderen Bereich plötzlich zugefahren war. Es handelt sich hierbei

um ein Sektionaltor, welches von Hand über eine Zugkette gesteuert war. Eine elektrische Steuerung oder gar eine Steuerung mit anderen brandschutztechnischen Einrichtungen konnte ausgeschlossen werden. Löblich war, dass die Mitarbeiter bereits erste Löschversuche mit mehreren Feuerlöscher unternommen haben. Leider wurde jedoch von der Firma versäumt die benutzten Feuerlöscher zu erneuern.

### Fazit:

#### Große Anzahl der Einsatzkräfte

Die große Anzahl der Einsatzkräfte setzt sich aus zwei Hauptgründen zusammen: Zum Einen ist sicherlich das für diese Jahreszeit doch recht warme Wetter schuld an der hohen körperlichen Belastung. Hierdurch mussten die Einsatzkräfte häufiger ausgetauscht werden, als wie es vielleicht bei niedrigeren Temperaturen der Fall gewesen wäre. Weiter ist durch die anfängliche Information über 3500 Kg Gefahrgut, die gesamte Einheit der Löschwasserrückhaltung alarmiert worden.

#### Relativ hohe Anzahl der eingesetzten Pressluftatmer

Seit der Einführung der Hupf-Kleidung beobachtet man immer wieder, dass die Kräfte nur einmal unter PA eingesetzt werden. Dies liegt daran, dass nach einem Einsatz meist die Einsatzkleidung durchnässt ist und so nicht noch mal in einem Gefahrenbereich eingesetzt werden darf. Weiter ist aber auch die Belastung für den einzelnen FM (SB) in der Hupf-Kleidung gestiegen. Während früher ein Trupp mehrfach eingesetzt wurde und so nur die Flasche an einem PA tauschen brauchte, muss man heute deutlich mehr PA-Geräte an der Einsatzstelle vorhalten, um jedem Trupp ein eigenes PA zur Verfügung stellen zu können.

#### Eingesetzte Kräfte und Material:

Insgesamt waren 162 Einsatzkräfte und 46 Fahrzeuge der BF und FF am Einsatz beteiligt. Über den Einsatz verteilt wurden 5 C-Rohre, 1 B-Rohr, 2 Kombischaumrohre, 2 Werfer von DLK, 38 PA, ca. 120 L AFFF-Schaummittel, ca. 160 L Class-A-Foam, ca. 500 m<sup>3</sup> Wasser, 30 C-Schläuche und ca. 70 B-Schläuche verwendet.

*HaJo Hermes*

# Die Stabstelle informiert...

## Führerscheinverlängerung der Klasse CE rechtzeitig beantragen

Für alle Führerscheininhaber, die ihren Führerschein nach dem 01.01.1999 gemacht haben, erlischt die Gültigkeit der Fahrerlaubnis nach einer jeweils fünfjährigen Befristung. Dies gilt ebenfalls für Führerscheininhaber, die das 50. Lebensjahr vollenden. Für die Verlängerung ist ein Zeugnis oder Gutachten eines Augenarztes und ein Zeugnis oder Gutachten über die körperliche oder geistige Eignung erforderlich. Diese Gutachten werden generell vom Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf erstellt.

Das individuell zu beachtende Ablaufdatum kann jeder Inhaber eines Kartenführerscheins auf dessen Rückseite, Spalte 11., entnehmen. Bis zum angegebenen Tag, 24.00 Uhr, sind die betroffenen Fahrerlaubnisklassen längstens gültig und erlöschen danach kraft Gesetzes.

Um den Wegfall von Besitzständen zu vermeiden ist eine Verlängerung **eigenverantwortlich** rechtzeitig, d.h. ca. acht Wochen vor Ablauf der ausgewiesenen Gültigkeit, in den Wohnortgemeinden zu beantragen. Hierbei muss unter Vorlage von aktuellem Gutachten des Gesundheitsamtes, Passfoto, bisherigen Führerschein und Ausweisdokument, die Verlängerung beantragt werden.

Aufgrund der erforderlichen Bearbeitungsdauer und besonders wegen der zentralisierten Herstellung der Führerscheinkarten in der Bundesdruckerei GmbH Berlin empfehlen die Führerscheinstellen, die Antragsfrist unbedingt einzuhalten.

Sollte ein Kollege die Verlängerung des Führerscheins versäumen, so muss er den Führerschein in Theorie und Praxis neu machen. Dies ist mit viel zusätzlichem Aufwand und Rechtfertigungen verbunden.

Die anfallenden Kosten für die Verlängerung werden auf Vorlage der Quittung von 37/1 er- setzt.

## Sonderurlaubsregelung

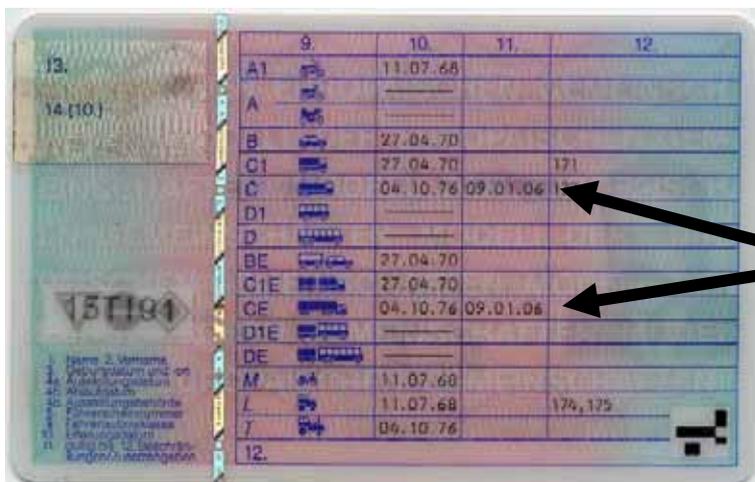
Hier: Sonderurlaub bei schwerer Erkrankung des Lebenspartners/partnerin mit Betreuung von Kindern, die das 8. bzw. 12 Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Für die Gewährung von Arbeitsbefreiung gelten die folgenden Anlässe:

- a) Schwere Erkrankung
  - aa) eines Angehörigen, soweit er im selben Haushalt lebt.....
  - bb) eines Kindes, das das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.....
  - cc) einer Betreuungsperson, wenn der Beamte deshalb die Betreuung seines Kindes, das das 8. Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung dauernd pflegebedürftig ist, übernehmen muss.

Für die Doppelbuchstaben aa wird bis zu 1 Arbeitstag und bb, cc bis zu 4 Arbeitstagen gewährt.

Eine Freistellung erfolgt nur, soweit eine andere



Person zur Pflege und Betreuung nicht sofort zur Verfügung steht und der Arzt in den Fällen der Doppelbuchstaben aa und bb die Notwendigkeit der Anwesenheit des Beamten zur vorläufigen Pflege bescheinigt.

Für Mitarbeiter, die im 24-h-Dienst tätig sind, wird, bei nicht sofort zur Verfügung stehenden anderen Personen, die die Betreuung übernehmen können, nur Sonderurlaub an dem Tag/Tagen gewährt, an denen er auch Dienst hat.

**Beispiel:**

Hat der Mitarbeiter in dem 4-Tage-Zeitraum nur einmal 24-h-Dienst, so bekommt er nur einen Tag Sonderurlaub. Hat der Mitarbeiter in dem 4-Tages-Zeitraum zweimal 24-h-Dienst, so bekommt er zwei Tage Sonderurlaub (mehr geht nicht, da in vier Tagen max. zwei 24-h-Dienste gemacht werden können).

**Wichtig:**

Wenn der Termin vorgeplant werden kann, so muss versucht werden, den Dienst zu tauschen.

**Seminar  
Brandsicherheitswache**

Für alle Kollegen, die bei Brandsicherheitswachen eingesetzt werden oder in Zukunft werden möchten, findet in 2006 ein Seminar statt.

Die Teilnahme an diesem eintägigen Seminar (die genaue Unterrichtsstundenzahl wird noch festgelegt) ist für alle Kollege zwingend erforderlich, die im Bereich der Brandsicherheitswachen eingesetzt werden wollen.

Die Termine werden von der Stabsstelle rechtzeitig bekannt gegeben.

*Horst Kronenberg*

